



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Q-Bib: Leitplanke auf dem Weg in die Zukunft

Bürgermeisterzimmer + Schulwartwohnung = Bibliogram:
Bibliothek Gramastetten

Cornelia Vonhof: Jenseits potemkinscher Dörfer

daten | informationen | berichte

03 | 17

BÜCHER LIEBEN ...

PROFI-BUCHSCHUTZFOLIEN UND REPARATURBÄNDER VON NESCHEN

... WERTE BEWAHREN



 SCHÜTZEN

A MEMBER OF NESCHEN GROUP

FILMOLUX Austria GmbH
Gewerbegebiet 4
A-2100 Stetten | Austria

T +43 (0) 2262 61122-0
F +43 (0) 2262 61122-22
E office@filmolux.at

WWW.FILMOLUX.AT



Bild: Bibliotheksfachstelle /
Andreas Schlagin

Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Weihnachten steht noch nicht direkt vor der Tür und das Jahresende scheint in angenehmer Ferne. Zum Jahreswechsel wird ein Blick zurück geworfen und mit der Jahresmeldung in Zahlen gegossen. Jetzt ist eine gute Zeit den Blick nach vorne zu richten und die Weichen für das Bibliotheksjahr 2018 zu stellen.

Die Vision „Öffentliche Bibliotheken 2020“ schaut noch etwas weiter in die Zukunft mit dem Ziel heute Angebote für die moderne Bibliothek von morgen zu machen.

Das jüngste Kind heißt Q-Bib, ist gar nicht so jung, sondern das „alte“ Qualitätssiegel in zeitgemäßem Outfit. Den Fokus auf das vorhandene „Gute“ gerichtet zeigt es gangbare Wege zur Weiterentwicklung der Bibliothek. Auf den Seiten fünf bis acht lernen Sie das neue zweistufige Verfahren kennen, und Sie erfahren, wo Sie Unterstützung bekommen und wie das Qualitätssiegel Hilfe und Motivation für die Bibliotheksarbeit sein kann.

Ziele für die Bibliothek definieren, den Weg dorthin planen und deren Umsetzung prüfen ist ein Qualitätskriterium. Damit das leicht gelingt, gibt Ihnen Elke Groß in „gewusst wie“ Anregungen für die Jahresplanung und ein Bibliothekskonzept als Gerüst für den Bibliotheksbetrieb der nächsten Jahre. „Im Jahr 2018 brechen wir auf zum Qualitätssiegel“ könnte so ein Ziel sein und der erste Schritt dorthin ist die eigene Standortbestimmung. Diese Möglichkeit bietet Ihnen die Qualitätsbestätigung.

Konkrete Ziele hatte man 2016 auch in Gramastetten. Unter dem Motto „Aus zwei mach eins“ wurden die Schulbibliothek der NMS und die Gemeindebücherei unter ein Dach gebracht und bieten jetzt auf 130 m² über 7.000 Medien an. Zum Blind Date in der Bibliothek sind die Gramastettnerinnen und Gramastettner eingeladen. Wie dabei zwei zueinander finden, lesen sie im Bibliotheksporträt auf Seite zehn.

Primo und Alma heißen die neuen Angebote der oö. Landesbibliothek, mit denen physische Medien und digitale Angebote gemeinsam recherchiert werden können – und das über die Grenzen der Landesbibliothek hinaus in anderen Kultureinrichtung Oberösterreichs.

Service und Unterstützung für die digitale Biblio-

thek OÖ media2go erhalten Sie ab sofort von der Bibliotheksfachstelle. Nähere Informationen und die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 22.

Der Buchschmetterling flattert schon durch über hundert Bibliotheken in Oberösterreich. Wie die neue Dachmarke Ihre Bibliothek sichtbarer machen kann, erfahren Sie im Praxisteil (Seite 12) von kreativen Pionier/innen. Sichtbar wurden die Bibliotheken auch auf acht Bahnlängen, wo heuer zum dritten Mal tausende Bücher und Zeitschriften mit dem Zug kreuz und quer durch Oberösterreich führen.

Sich Ziele für die Bibliotheksarbeit zu setzen ist ein Kriterium für Qualität – Aus- und Weiterbildung ein weiteres. Auf der Fachtagung des Landes Oberösterreich (Bericht auf Seite 27) wurde der neue Workshop-Folder „Tipps und Tricks für die Bibliotheksarbeit“ vorgestellt. E-Books, Kamishibai und knackige Texte stehen da ebenso auf der Speisekarte wie freche Leserezepte oder ein Gesundheitscheck für Ihre Bücherei. Weitere Angebote für Bibliotheken in Oberösterreich finden Sie unter Tipps und Terminen im hinteren Teil der Zeitschrift.

Wählen Sie aus dem Menü dieser Ausgabe von OPAC. Sie finden kleine Häppchen, anregende Bissen oder mehrgängige Speisefolgen. Ich wünsche Ihnen eine angenehme und bereichernde Zeit der Lektüre.

Christian Dandl
Bibliotheksfachstelle
Redakteur OPAC

Weihnachtsferien 2017/18

Die Bibliotheksfachstelle ist in den
Weihnachtsferien von 27. Dezember 2017 bis
5. Jänner 2018 geschlossen.

Bestellen Sie bitte Bibliotheksmaterial für
diesen Zeitraum frühzeitig im Dezember 2017.



Bild: BYÖ / Lukas Beck

thema	Leitplanke auf dem Weg in die Zukunft	5
	DAS „NEUE“ QUALITÄTSSIEGEL FÜR BIBLIOTHEKEN	
bibliothek	Bürgermeisterzimmer + Schulwartwohnung = Bibliogram	10
	BIBLIOTHEK GRAMASTETTEN	
praxis	Die neue Dachmarke in der Praxis	12
	VON KREATIVEN PIONIER/INNEN LERNEN	
serie	Literatur unter Ideologieverdacht	21
kommentar	Jenseits potemkinscher Dörfer.	25
	HALTUNG ZEIGEN FÜR QUALITÄT	
medientipps	Belletristik	28
	Filme	31
	Hörbücher	32
	Spiele	33
	Sachbücher	34
	Kinder- und Jugendliteratur	36
porträts	Simone de Beauvoir / Rose Ausländer	44
	Otfried Preußler / Joseph von Eichendorff	45
	Leonora Leitl	47

ins licht gerückt



LEONORA LEITL

Die 1974 in Ried im Innkreis geborene Illustratorin und Autorin Leonora Leitl litt in ihrer Kindheit an einer Rechtschreibschwäche. Sie begann deshalb, Geschichten in Bildern zu erzählen. Nach der Meisterklasse für Grafik und Kommunikationsdesign entwickelte sie in der Sommerschule von Renate Habinger ihren eigenen Illustrationsstil, der inzwischen auch preisgekrönt ist. Mit „Willi Virus“ stand sie gemeinsam mit Heidi Trpak nicht nur auf der Shortlist zum Wissenschaftsbuch des Jahres, sondern gewann auch den Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis. Inzwischen schreibt sie die Texte zu den von ihr illustrierten Bilderbüchern teilweise auch selbst. Ein erster längerer Kinderroman ist während des Förderprogramms „Schreibzeit“ entstanden. Ihre bezaubernden Mitmach-Lesungen sind ein Erlebnis für Groß und Klein. Seit 2002 lebt sie mit ihrem Mann und den beiden Kindern in der Mühlviertler Gemeinde Gramastetten und genießt dort den weiten Blick ins Land.

► Porträt auf Seite 47



Bild: BVÖ / Lukas Beck

Leitplanke auf dem Weg in die Zukunft

Das „neue“ Qualitätssiegel für Bibliotheken

„Qualität hat ihren Preis“, sagt der Verkäufer, der das teurere Produkt an den Mann oder die Frau bringen will. Testergebnisse zeigen hingegen, dass dem nicht immer so ist. Qualität muss nicht teuer sein, aber umsonst ist sie auch nicht.

Umsont ist sie nicht, weil qualitätsvolle Arbeit Anforderungen stellt und einen kontinuierlichen Einsatz erfordert.

Umsont ist sie nicht, weil gute Bibliotheksarbeit einen Mehrwert für Menschen und Gesellschaft darstellt, der sich nicht beziffern lässt.

QUALITÄT VON DIENSTLEISTUNGEN

Qualitätsmanagement wurde ursprünglich in der Produktion von Gütern entwickelt und eingesetzt. Dort wo sich Stückzahlen messen lassen, Kosten und Gewinn in Relation gesetzt werden können und Präzision durch Maschinen erhöht wird, las-

sen sich rasch Kriterien für hohe Qualität aufstellen und überprüfen.

Sind Menschen der entscheidende Faktor, wie bei Dienstleistungen, ist die Aufstellung von Qualitätskriterien wesentlich komplexer. Sie stecken einen Rahmen ab und sind eine Art Leitplanken für die Arbeit in der Bibliothek.

ZUFRIEDENHEIT ALS MESSLATTE

Menschen mit unterschiedlichen Interessen sind in die Bibliotheksarbeit involviert und haben Erwartungen an die Qualität.

An erster Stelle steht sicher die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden, welche die Leistungen der Bücherei in Anspruch nehmen und bewerten. Sie prägen das Bild der Bibliothek in der Öffentlichkeit. Gemeinden und Pfarren als Träger sehen die Bibliothek aus einem ganz anderen Blickwinkel als die Leser/innen. Förderer und Sponsoren ▶

■ ABLAUF DES QUALITÄTSVERFAHRENS

▶ Antragstellung und Einreichung der Unterlagen für die **QUALITÄTSBESTÄTIGUNG**

- ▶ Formale Prüfung der Anträge und Unterlagen durch das IBE
- ▶ Inhaltliche Prüfung und Entscheidung der Q-Bib-Kommission
- ▶ Information über den Ausgang des Verfahrens an die Bibliothek
 - Unter 70 Prozent der Punkte werden Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufgezeigt und praktische Anregungen für die Umsetzung gegeben.
 - Bei 70 bis 84 Prozent der Punkte erhält die Bibliothek die Qualitätsbestätigung, Hinweise auf das Verbesserungspotential und Hilfestellungen für eine Entwicklung in Richtung Qualitätssiegel.
 - Ab 85 Prozent wird die Qualitätsbestätigung ausgestellt und die Empfehlung zur Beantragung des Qualitätssiegels ausgesprochen.
- ▶ Die Qualitätsbestätigung behält fünf Jahre ihre Gültigkeit.

▶ Antragstellung und Einreichung der Unterlagen für das **QUALITÄTSSIEGEL**

- ▶ Prüfung der Unterlagen durch das IBE
- ▶ Fixierung eines Audittermins und Durchführung des Qualitätsaudits
- ▶ Erstellung des Auditberichts und Entscheidung der Q-Bib-Kommission
 - Bei Erreichung von 85 Prozent der möglichen Punkte wird das Qualitätssiegel ausgestellt und die Bibliothek ist berechtigt das Q-Bib-Logo zu verwenden.
 - Unter 85 Prozent werden Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt und Hilfestellungen für deren Umsetzung gegeben bzw. Nachreichungen eingefordert.
- ▶ Information über die Entscheidung an die Bibliothek
- ▶ Öffentliche Verleihung des Qualitätssiegels
- ▶ Das Qualitätssiegel behält fünf Jahre seine Gültigkeit.

Auf Basis der Finanzierung durch das Land Oberösterreich können pro Jahr 40 Bibliotheken am Verfahren der Qualitätsbestätigung teilnehmen und es kann in zwölf Bibliotheken ein Audit durchgeführt werden.

erwarten, dass ihre Mittel in qualitätsvolle Aktivitäten investiert werden. Das gute Image der Bibliothek lebt ebenso von zufriedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die der Bibliothek nach außen ein Gesicht geben.

Mit vielen unterschiedlichen Ansprüchen ist die Bibliothek konfrontiert. Wer sagt aber, was wirklich Qualität ist und worauf es ankommt?

UPDATE FÜR DAS QUALITÄTSSIEGEL

Das „alte“ Qualitätssiegel für öffentliche Bibliotheken wurde 1998 erstmals verliehen. Seither hat sich in Oberösterreich ungefähr ein Viertel der Bibliotheken diesem Qualitätsverfahren unterzogen und ihre herausragende Arbeit im Rahmen eines Audits überprüfen und bestätigen lassen.

Die rasante technologische und gesellschaftliche Entwicklung hat das Umfeld, in dem Bibliotheken heute interagieren, grundlegend verändert. Die meist ehrenamtlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare sind immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert.

Das Qualitätssiegel wurde an die Erfordernisse einer modernen Bibliothek angepasst und neu aufgebaut. Unter dem Logo „Q-Bib – Bibliothek mit Qualitätsgarantie“ steht es nun allen Bibliotheken als Hilfsmittel zur Qualitätssicherung kostenlos zur Verfügung.

DER WEG ZUM QUALITÄTSSIEGEL

Das Qualitätssiegel des EB-Forums Oberösterreich für öffentliche Bibliotheken kann in einem zweistufigen Verfahren erlangt werden. Die erste Stufe ist die Qualitätsbestätigung, bei der mit Hilfe eines Fragebogens die eigene Bibliothek durchleuchtet wird. Diese Selbsteinschätzung wird an das Qualitätssiegel-Büro übermittelt und von Fachleuten begutachtet. Diese geben eine Rückmeldung und Anregungen für mögliche Schritte zur Weiterentwicklung. Eine Qualitätsbestätigung wird bei Erreichen der Mindestpunkte ausgestellt. Der zweite Schritt ist die Beantragung des Qualitätssiegels. Aufbauend auf die Qualitätsbestäti-





Das Bibliotheksteam ist das Gesicht der Bibliothek und ein wesentlicher Faktor für hohe Qualität. Bild: Bibliothek Eidenberg



Qualität ist immer auch eine Frage der Perspektive. Bibliotheksteam oder Benutzer/innen, Männer oder Frauen, Erwachsene oder Kinder. Das Q-Bib hilft einen objektiven Blick darauf zu werfen. Bild: Bibliothek Sierning

gung wird in der Bibliothek ein Auditgespräch geführt. Das Ergebnis wird in die Q-Bib-Kommission eingebracht und geprüft. Sind die Kriterien zu 85 Prozent erfüllt, wird das Qualitätssiegel ausgestellt.

In einem Festakt wird das Qualitätssiegel öffentlich verliehen, und die Bibliothek ist berechtigt das Q-Bib Logo zu führen.

DIE QUALITÄTSBESTÄTIGUNG

„Ich sehe was, was du nicht siehst“ heißt ein Kinderspiel. Der Selbstbewertungsbogen für die Qualitätsbestätigung kann in diesem Sinn als Hilfestellung dienen: gute Arbeit, die geleistet wird, konkret wahrnehmen und vorhandene Qualität sichtbar machen.

Bei dieser Selbstreflexion bestimmt die Bibliothek ihren Standort. Die abgefragten Kriterien helfen, den eigenen Blick für wesentliche Faktoren der Qualität im Bibliothekswesen zu schärfen. Viele Qualitätsmerkmale sind in den öffentlichen Bibliotheken bereits realisiert, werden aber als solche nicht bewusst wahrgenommen, dokumentiert und nach außen kommuniziert. Auf Basis dieser Selbstbewertung und der eingereichten Unterlagen bekommen die Bibliothekar/innen eine Rückmeldung von Fachleuten und praxisnahe Anregungen zur Qualitätssteigerung. Die Qualitätsbestätigung ist erstes sichtbares Zeichen des Bemühens um eine hohe Zufriedenheit der Kund/innen.

DAS QUALITÄTSSIEGEL

Bibliotheken, die im ersten Teil des Qualitätsverfahrens 85 Prozent der möglichen Punkte erreichen, können das Qualitätssiegel beantragen. Der Kriterienkatalog ist analog zur Qualitätsbestätigung aufgebaut, die Anforderungen stehen aber auf einem höheren Niveau. Wie im Bereich der

„Das bereits vorhandene ‚Gute‘ wird in formale Bahnen gelenkt, um es nach außen sichtbar zu machen, und es werden Anregungen geliefert um in Weiterentwicklung zu bleiben.“

Dr.ⁱⁿ Martina Reder (IBE)

Erwachsenenbildung wird die Erfüllung der Kriterien in einem Audit überprüft. Der/die Auditor/in besucht die Bibliothek, macht sich ein Bild von der Einrichtung, überzeugt sich im persönlichen Gespräch mit den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren von der Qualität des Bibliotheksangebots und gibt Anregungen für weitere Schritte in der Qualitätsentwicklung. Im Auditbericht wird die Q-Bib-Kommission über die Ergebnisse informiert. Konnten beim Audit nicht alle Fragen geklärt werden, kann eine Nachfrist zur Erfüllung der Kriterien gesetzt werden. Ist die notwendige Punktezahl erreicht, wird das Qualitätssiegel ausgestellt.

SERVICE UND UNTERSTÜTZUNG FÜR ÖBS

Das Q-Bib ist ein Teil der „Vision Bibliotheken 2020“ und ein Angebot an die öffentlichen Bibliotheken auf dem Weg dorthin. Im Prozess der Qualitätsentwicklung erhalten die Bibliothekarinnen und Bibliothekare in unterschiedlicher Form Unterstützung und Serviceleistungen:

Auf dem Weg zum Q-Bib

- ▶ Basisinformation durch Regionsbegleiter/innen
- ▶ Lokale Vernetzung mit Bibliotheken, die bereits zertifiziert sind
- ▶ Beratung durch die Bibliotheksfachstelle
- ▶ Q-Bib-Workshops des Landes OÖ
- ▶ Informationen und Beratung zum Verfahren durch das IBE, Tel.: (0732) 60 93 13, Mail: office@ibe.co.at, Web: www.ibe.co.at
- ▶ Online-Zugang zu allen notwendigen Unterlagen unter: www.ibe.co.at/q-bib

Im Prozess des Qualitätsverfahrens

- ▶ Anregungen und Hilfestellungen durch Fachleute im Rahmen der Qualitätsbestätigung
- ▶ Beratung beim Qualitätsaudit vor Ort
- ▶ Öffentliche Verleihung des Qualitätssiegels ▶

■ WORKSHOPS QUALITÄTSSIEGEL

Meine Bibliothek im Fokus

Das Qualitätssiegel der Oö. Erwachsenenbildung bürgt seit zwei Jahrzehnten für hervorragende Bildungsarbeit. Für öffentliche Bibliotheken wurde dieses Instrument der Qualitätsentwicklung grundlegend überarbeitet und steht Ihnen ab Herbst 2017 als Unterstützung bei Ihrer Tätigkeit zur Verfügung. In dem Workshop erfahren Sie, wie Sie Qualitätsbestätigung und Qualitätssiegel als Hilfsmittel bei Ihrer Bibliotheksarbeit anwenden können. Er gibt praktische Anregungen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität Ihrer Bibliothek. Sie lernen die angebotenen Werkzeuge kennen und wissen, wie Sie diese in der Praxis anwenden.

Nach dem Abschluss des Workshops können Sie einschätzen, welches der angebotenen Hilfsmittel für Ihre Bibliothek passt, und Sie kennen den Weg zu Qualitätsbestätigung und -siegel.

► Termine und Orte

Sa., 4. November 2017, 9 bis 13 Uhr

Priesterseminar Linz, Harrachstraße 7, 4020 Linz

Fr., 15. Dezember 2017, 15 bis 19 Uhr

Bildungszentrum Schlierbach, Klosterstraße 1, 4553 Schlierbach

Sa., 20. Jänner 2018, 9 bis 13 Uhr

Seminarhaus Sankt Klara, Salzburger Straße 20, 4840 Vöcklabruck

Referent: Christian Dandl, Bibliotheksfachstelle

Anmeldung: Land OÖ, Referat Erwachsenenbildung

Mail: silvia.schwab@ooe.gv.at

Tel: (0732) 77 20-157 13



DAS GUTE AM QUALITÄTSSIEGEL

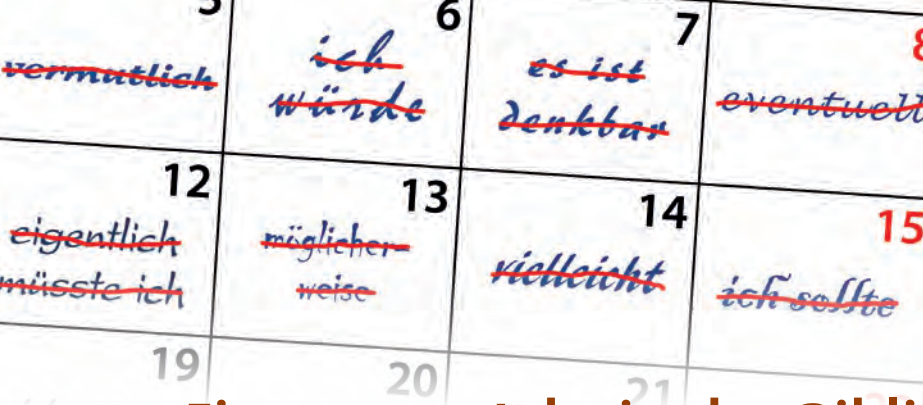
Bevor die Bibliothek den ersten Schritt in diesem Qualitätsverfahren macht, kann sie mit dem Selbstbewertungsbogen ihren Standort bestimmen. Die vorhandenen Qualitäten werden sichtbar und Ideen für die Weiterentwicklung entstehen. Auf Basis dieser Analyse können Ziele formuliert und Etappen der konkreten Umsetzung geplant werden. Oft sind es nur kleine Veränderungen, die eine große Wirkung haben.

Im Verfahren der Qualitätsbestätigung wird die eigene Sicht der Bücherei dem Blick von außen gegenübergestellt. Fachleute aus dem Bibliothekswesen setzen sich mit den Ergebnissen auseinander, bestätigen den aktuellen Qualitätsstandard der Bibliothek und zeigen Möglichkeiten zu einer Verbesserung auf. Die Qualitätsbestätigung als sichtbarere Anerkennung der Leistungen der Bibliothekarinnen und Bibliothekare stärkt die Motivation des Bibliotheksteams.

Nach außen sind Qualitätsbestätigung und Qualitätssiegel ein Aushängeschild der Bibliothek, das die beständige hohe Qualität aufzeigt und offiziell bestätigt. Es ist eine Botschaft an die Benutzerinnen und Benutzer der Bibliothek und sichtbares Zeichen für das intensive Bemühen um höchste Kundenzufriedenheit. Gegenüber dem Träger ist die Bestätigung der Qualität von unabhängiger Stelle eine Stärkung der Bildungseinrichtung Bibliothek und Argumentationshilfe für eine adäquate Ausstattung und Dotierung. Fördergeber/innen und Sponsor/innen gibt es die Sicherheit der effektiven und zweckmäßigen Verwendung der Finanzmittel.

Die öffentlichen Bibliotheken sind mit diesem Instrument der Qualitätskontrolle auf Augenhöhe mit anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Oberösterreich.

Die Einschätzung der Qualität einer Bibliothek hängt immer vom eigenen Blickwinkel ab und wird je nach Standpunkt unterschiedlich ausfallen. Qualitätsbestätigung und -siegel legen unabhängig vom individuellen Empfinden ihren Maßstab an und zeigen auf, was Sache ist. Sie sind kein selbstgefälliges, gegenseitiges Schulterklopfen nach dem Motto „Mia wissn eh, das ma guat san“, und ebenso sind sie keine ewigen Besserwisser, die mit nichts und niemandem zufrieden sind. Sie sind ein nach innen wirkendes und nach außen sichtbares Zeichen der hochwertigen Bibliotheksarbeit, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek geleistet wird. ■



Ein ganzes Jahr in der Bibliothek

Mit der Jahresplanung die Bibliothek entwickeln

„Leben ist das, was passiert, während du dabei bist, andere Pläne zu schmieden.“ Das bekannte Zitat von John Lennon beschreibt auch die Situation in der Bibliothek manchmal ganz gut. Trotzdem ist es sehr sinnvoll und hilfreich, sich gezielt Gedanken über das Wohin in seiner Tätigkeit zu machen. Gerade in großen Teams ist es notwendig, fokussiert Pläne zu schmieden, um sich nicht in der Vielseitigkeit zu verzetteln. Ordnung und Zuverlässigkeit unterstützen die Arbeit, sollten aber gleichzeitig Flexibilität und ausreichenden Freiraum für Kreativität lassen.

TIPPS FÜRS PLANEN

Bei der Planung des neuen Jahres kann man sich grundsätzlich gut am alten Jahr orientieren. Was hat funktioniert? Was hat nicht funktioniert? Was möchte man wieder machen? Was muss geändert werden? Dabei ist es hilfreich, das Warum im Auge zu behalten. Was ist die Motivation? Was will das Team erreichen? Das Warum, das große Ganze, das allen Zielen vorangeht, funktioniert wie ein Kompass, um längerfristig an einer Sache dran zu bleiben und die größere Vision im Auge zu behalten. Wichtig ist, sich sehr konkrete Ziele zu setzen und sie so zu formulieren, dass eine Erfolgskontrolle möglich ist. Also zum Beispiel im Marketingbereich: 100 % der Gemeinderäte/Pfarrräte kennen bis Jahresende die Produkte und Dienstleistungen der Bibliothek. Oder: Der Anteil der jugendlichen Benutzer/innen (13 bis 18 Jahre) soll bis 2020 um 20 % gesteigert werden. Und natürlich sollte man sich gleich zu Beginn auch Gedanken machen, wer oder was einen bei der Umsetzung dieser Ziele unterstützen kann. Während des Jahres kann man ab und zu einen Blick auf den Plan werfen, um ihn – wenn nötig – an geänderte Umstände anzupassen.

Neben der kurzfristigen Planung, die den Zeitraum des nächsten Jahres umfasst, sollte man eine mittelfristige (2 bis 4 Jahre) und eine langfristige Planung (ab 5 Jahre) berücksichtigen.

TEIL EINES BIBLIOTHEKSKONZEPTE

Um sich sinnvolle Ziele setzen zu können, ist ein Bibliothekskonzept von großem Nutzen. Das Bibliothekskonzept wird einmalig erstellt und dann

nur mehr bei Bedarf ca. alle fünf Jahre angepasst. Es macht Analysen, Planung und Kontrollen möglich, verringert das Risiko von Fehlentscheidungen, zeigt Chancen sowie Gefahren auf und dient nicht zuletzt auch der Imagebildung. Grundsätzlich kann man drei Schritte bei der Erstellung eines Bibliothekskonzeptes unterscheiden:

1. Stärken-Schwächen-Analyse der internen und externen Rahmenbedingungen (intern: Zustand der Bibliothek, finanzielle Ressourcen, Team, Bestand, Benutzer/innen; extern: Umgebung der Bibliothek, Ortsgröße, Bevölkerungszusammensetzung, Kooperationen...).
2. Aus dieser Analyse filtert man die drei wichtigsten Ergebnisse und formuliert sie zu drei nachprüfbaren Zielen mit den dazugehörigen Maßnahmen.
3. Am Ende des Jahres wird bei der Erfolgskontrolle schließlich mithilfe von Statistiken, Mitarbeiter/innen-Gesprächen, Jahresberichten, Umfragen oder Beobachtungen der Erfolg der Maßnahmen bzw. das Erreichen der Ziele überprüft. Das Ergebnis dieser Evaluation kann auch als Grundlage für Berichte an den Träger und die Öffentlichkeit genutzt werden.

EIN AUFWAND, DER SICH LOHNT

Das hört sich nach viel Arbeit an, die den Benutzer/innen auf den ersten Blick nicht wirklich etwas bringt. Die wertvolle Zeit, die man in die meist ehrenamtliche Tätigkeit investiert, mit solchem „Schreibtischkram“ zu verbringen, erscheint zunächst als Verschwendung. Doch dieses Mehr an Arbeit, das viele abschrecken mag, bringt mittel- und langfristig auf jeden Fall einen Gewinn: Erst dadurch ist eine systematische Weiterentwicklung der Bibliothek möglich.. Durch die genaue Analyse erkennt man Trends und Zielgruppen, kann das Budget zweckmäßig einsetzen und entwickelt so eine perfekt auf den Ort und die Bevölkerung abgestimmte Bibliothek. Ein nachvollziehbarer Prozess bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Zielen ist außerdem eine wichtige Voraussetzung, um das Q-Bib, das Qualitätssiegel für öffentliche Bibliotheken, zu erhalten. Dieses wiederum ist ein Imagegewinn für die Bibliothek, sowohl der Öffentlichkeit als auch dem Träger gegenüber! ■



Die Bibliothek Gramastetten erstrahlt in neuem Gewand.

Die Schüler/innen der NMS halfen tatkräftig beim Übersiedeln mit.

Für Neugierige gibt es ein Blind Date mit einem Buch.

Bürgermeisterzimmer + Schulwart- wohnung = Bibliogram

Bibliothek Gramastetten

Bereits seit einigen Jahren wird das Schulzentrum in Gramastetten, bestehend aus Volksschule, Neue Mittelschule und Polytechnischem Lehrgang, schrittweise renoviert. Im Zuge einer dieser Bauphasen kam im Februar 2016 die Idee auf, die Schulbibliothek der Neuen Mittelschule mit der Gemeindebücherei zusammenzulegen und ins Schulzentrum zu integrieren.

Alle Beteiligten waren sofort begeistert. Und dann ging es ganz schnell, denn bereits am 3. Dezember 2016 konnte „Bibliogram“ feierlich eröffnet werden. Die Leiterin des Projekts „Büchereizusammenlegung“, Vizebürgermeisterin Katharina Dessel, machte sich mit anderen Projektmitgliedern vorher auf die Reise und besuchte einige Büchereien in vergleichbaren Orten, wie Ottensheim, Feldkirchen an der Donau oder Lichtenberg. Mit einer Fülle an Ideen und Vorstellungen ging es dann ans Planen. Innerhalb von nur zehn Monaten wurde aus der ehemaligen Schulwartwohnung ein lichtdurchfluteter Raum, in dem ein freundlicher, frischer Grünton vorherrscht und genug Platz zum Schmökern und Lernen ist. Die Regale in der Mitte des Raumes sind außerdem beweglich und können für Veranstaltungen beiseite geschoben werden.

DIE ANFÄNGE DER BÜCHEREI

Die Gemeindebücherei war 1938 im damaligen Büro des Bürgermeisters gegründet worden. 25 m² standen zuletzt im Gemeindeamt für die knapp 7000 Medien zur Verfügung. Die Leiterin der Buchhaltung, Liselotte Altmüller, war gleichzeitig Büchereileiterin und bediente mit den Mitarbeiter/innen des Bürgerservices gemeinsam die Leser/innen. Nun ist sie in Pension gegangen. Eine ihrer letzten Handlungen war es, die Medien aus der Gemeinde in Stofftaschen zu verstauen und den fleißigen Schülerinnen und Schülern der NMS in die Hand zu drücken, die den Transport ins Schulzentrum übernahmen. Dort nahm die neue Bibliotheksleiterin, Roswitha Wakolm, die Medien in Empfang.

(LESE-)STOFF STATT PLASTIK

Die Idee zur Stofftaschen-Aktion ist – wie so viele andere Einfälle – während einer der zahlreichen Planungstreffen des neuen Bibliotheksteams entstanden. Mit Unterstützung vom Land OÖ, von der Klimaretterin und der Klima- und Energie-Modellregion Urfahr West hat das neue Bibliotheksteam bereits vor der Eröffnung schicke Stofftaschen kreiert und herstellen lassen. Im Mittelpunkt der Überlegungen stand der Wunsch nach Bewusstseinsbildung bei den Leserinnen und Lesern, Stoff statt Plastik zu verwenden und damit nachhaltig für den Schutz der Umwelt aufzutreten. So können die entlehnten Medien gut geschützt in den Stofftaschen nach Hause transportiert werden. Ist das Buch ausgelesen, ist es in der Büchertasche außerdem bis zum nächsten Besuch der Bibliothek sicher aufgehoben.

ALT UND NEU ARBEITEN GUT ZUSAMMEN

Roswitha Wakolm unterrichtet als Deutschlehrerin an einem Gymnasium in Linz und leitet seit 2011 einen Lesekreis in Gramastetten. Durch diese gute Vernetzung mit den beteiligten Personen war es naheliegend, ihr die Stelle in der Bibliothek anzubieten. Der Job als Bibliotheksleiterin, den sie nun zusätzlich zu ihrer Lehrverpflichtung nebenberuflich ausübt, ist trotzdem zum großen Teil Neuland für sie. Umso mehr freut sie sich schon darauf, demnächst mit der hauptamtlichen Ausbildung zu beginnen. Als Quereinsteigerin fehlt ihr vor allem der Kontakt zu anderen Bibliothekar/innen bzw. der Vergleich mit anderen Bibliotheken. Auch Liselotte Altmüller wird der Bibliothek trotz Pension weiterhin treu bleiben. Sie absolviert gerade die ehrenamtliche Ausbildung und bringt ihre langjährige Erfahrung auch in der neuen Bibliothek ein. Für sie ist mit den neuen Räumlichkeiten ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen.

WORTSPIEL SETZT SICH FORT

Als es in der Planungsphase darum ging, einen neuen Namen für die Bibliothek zu finden, musste man

Das größte Kompliment: Schüler/innen nehmen den früheren Bus, um noch im Bibliogram zu schmökern.

nicht lange überlegen. Das Veranstaltungszentrum der Marktgemeinde mit angeschlossenem Restaurant heißt Gramophon, die Amateurtheatergruppe nennt sich TheKaGram und der Chor Chorogram. Da lag es auf der Hand bzw. auf der Zunge, dieses Wortspiel fortzusetzen und die Bibliothek „Bibliogram“ zu nennen. Ein Name, der inzwischen fest im Wortschatz der Gramastettner verankert ist.

TAG DER OFFENEN TÜR

Am 3. Dezember 2016 wurden die neuen, 130 m² großen Räumlichkeiten mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht. Künstlerinnen aus dem Mühlviertel und das Restaurant Gramophon sorgten für einen kulinarisch-literarischen Einklang: Gabi Kreslehner, Leonora Leitl und Alexandra Mayer-Pernkopf vom Figurentheater isipisi lieferten die Geschichten, dazwischen konnte man sich beim Mittagessen mit einer Griesnockerlaffäre in Rinderbouillon, Hirsch und Reh an Winterkartoffelknödel und einem Buchstabensalat stärken. Beim Patschen-Kino klang der abwechslungsreiche und unterhaltsame Tag dann gemütlich aus.

NEUER RAUM – NEUE MOTIVATION

Mit dem zusätzlichen Raumangebot und der Kombination mit der Schulbibliothek stehen nun ganz neue Möglichkeiten zur Verfügung und die Ideen scheinen im neuen Team nicht auszugehen. So gab es in den Ferien die erste Lesenacht und die Balduin-Aktion des Landes OÖ wurde zum Anlass genommen, ein eigenes Bücherwurm-Gewinnspiel durchzuführen. Für jedes gelesene Buch darf sich das Kind eine farbige Holzperle aussuchen, die an einen Schlüsselanhänger mit Wurmkopf gefädelt werden kann. Auf die längsten Biblio-Würmer warten am Ende der Ferien tolle Buchpreise.

WER WAGT EIN BLIND DATE?

Die Erwachsenen können sich stattdessen auf ein Blind Date mit einem Buch einlassen: Die Bibliothekar/innen verkuppeln auf Wunsch die Leser/innen mit einem unbekanntem Buch. Hübsch verpackt, mit einigen Andeutungen zum Inhalt versehen, warten die „Kandidaten“ gleich beim Eingang darauf, von Neugierigen mit nach Hause genommen werden. Das größte Kompliment ist es sicher, wenn man zu hören bekommt, dass einige Schüler/innen extra den früheren Bus in die Schule nehmen, damit sie noch im Bibliogram schmökern können! Gut, dass Kinder bis zum 15. Lebensjahr gratis lesen! Ein Jugend-Team, das selbstverantwortlich in der Ausleihe mitarbeitet, ist ebenfalls gerade im Entstehen. Nächstes Jahr gibt es dann einiges zu feiern: 500 Jahre Markterhebung und 80 Jahre Bibliothek. Der Wunsch, spätestens zu diesem Jubiläum mehr Platz für die Medien zu haben und das Angebot erweitern zu können, ging also sogar zwei Jahre früher in Erfüllung. ■

BIBLIOGRAM

Standort: Linzer Straße 19
4201 Gramastetten

Träger: Gemeinde
Gründung: 1938
Bevölkerung: 4.626 Personen

Nutzfläche: 130 m²
Bestand: 7.274 Medien
Entlehnungen: rund 10.100
Benutzer/innen: 800

Software: biblioweb

Personal: 1 nebenberufliche Leiterin
ca. 20 ehrenamtliche
Mitarbeiter/innen

Leitung: Roswitha Wakolm

Schulbibliothekarinnen:
Martina Bötscher
Ute Steinleitner

Telefon: (07239) 82 35-30
Mail: office@bibliogram.at
Web: www.bibliogram.at

Öffnungszeiten:
Dienstag 16 bis 20 Uhr
Donnerstag 14 bis 19 Uhr
Samstag 8.30 bis 12.30 Uhr
An den 5. Freitagen (März, Juni, September, Dezember):
10 bis 14 Uhr

Öffnungszeiten Schulbibliothek:
Mo, Di, Mi 12.50 bis 13.40 Uhr
Mo, Di, Do, Fr 7.30 bis 7.55 Uhr



STECKBRIEF BIBLIOTHEKSLEITERIN ROSWITHA WAKOLM

- ◆ Geboren 1974.
- ◆ Nach der Matura einige Jahre Rezeptionistin im Hotelgewerbe (Tirol), anschließend Chefsekretärin in einer Unternehmensberatung.
- ◆ Von 2002 bis 2010 Diplom- und Doktoratsstudium der Vergleichenden Literaturwissenschaften in Innsbruck, unterschiedliche studienbegleitende Anstellungen.
- ◆ Lektorin für Deutsch als Fremdsprache an der FH Kufstein/International Program (2012 – 2014), ab 2013 Lehrerin für Deutsch am BRG SolarCity.
- ◆ Seit 2016 bei der Marktgemeinde Gramastetten nebenberuflich als Leiterin der Öffentlichen Bibliothek BIBLIOGRAM angestellt.



BIBLIOÖTHEKEN

Erlesen und erleben

Die neue Dachmarke in der Praxis

Von kreativen Pionier/innen lernen

Seit der Präsentation der neuen Dachmarke am 1. April 2017 haben 110 Bibliotheken das Logo mit ihrem Ortszusatz angefordert. Das sind mehr als ein Drittel aller öffentlichen Bibliotheken in OÖ. Für freuen uns sehr über das große Interesse und die Motivation der Bibliothekar/innen, auf das neue Logo umzustellen bzw. es zusätzlich zum eigenen Bestehenden zu verwenden. Neben den angebotenen Werbemitteln entstehen im ganzen Bundesland tolle Umsetzungsideen, die wir Ihnen gerne vorstellen.



WIE KOMMEN SIE ZU IHREM LOGO?

Wenn Sie sich entscheiden, mit der Dachmarke neu durchzustarten oder sie mit Ihrem eigenen Logo zu kombinieren, schreiben Sie eine kurze E-Mail an biblio@dioezese-linz.at und informieren Sie uns, in welcher Farbe der Ortszusatz stehen soll. Sie bekommen Ihr Logo dann in verschiedenen Formaten (JPG, PNG, PDF) sowie Größen jeweils in Farbe sowie in Schwarz-Weiß kostenlos zur Verfügung gestellt. Das allgemeine Logo der öffentlichen Bibliotheken, „Mitglied der BIBLIOÖTHEKEN“ sowie den Schmetterling einzeln können Sie auf unserer Homepage herunterladen.

Alle Infos zur Dachmarke finden Sie hier:
www.dioezese-linz.at/site/bibliotheken/schwerpunkte/neuedachmarke



Mädchen und Buben aus Pregarten zeigen stolz ihre ausgemalten Schmetterlinge.

WEITERE ANGEBOTE FÜR IHRE BIBLIOTHEK

Die Schriftart des Claims „Erlesen und Erleben“ wird allen öffentlichen Bibliotheken kostenlos zur Verfügung gestellt (Mail an biblio@dioezese-linz.at). Sie können diese Schrift dann für Einladungen, Plakate, Benutzungsordnung oder den Bibliotheksfolder verwenden. Weiters gibt es ein Erweiterungspaket für Web-Anwendungen, wie z. B. das Homepage-Programm Drupal, Biblioweb oder Facebook. Alle Infos sowie Anleitungen mit Screenshots und eine Ausmalvorlage für Kinder finden Sie auf unserer Homepage.



Die Bibliothek in Garsten hat das Türschild auf einer Klebefolie gestaltet.

WO SOLL DAS LOGO ÜBERALL DRAUF?

Um einen Wiedererkennungseffekt zu erzielen, bitten wir Sie das neue Logo (in der Form, für die Sie sich entschieden haben) nicht nur bei Ihrem Online-Auftritt, sondern auch

auf all Ihren Drucksorten zu verwenden: Plakate, Folder, Eintrittskarten, Briefpapier, Lesezeichen, ... Der Einsatz auf Türschildern oder bei Beschriftungen ist mit einem größeren Aufwand verbunden, und die Umsetzung ein langfristiges Ziel. Dennoch gibt es schon einige Bibliotheken, die diesen Schritt gesetzt haben.



In der Stadtbücherei Marchtrenk sorgen die Schmetterlinge für gute Stimmung.

FLOTTE & EINFACHE DEKO-MATERIALIEN

Bei einer ersten Drucksortenbestellung, die 76 Bibliotheken in Anspruch genommen haben, wurden Schmetterlinge als Deckenhänger, Neu-Kärtchen sowie individuelle Lesezeichen produziert. Die Deckenhänger und Neu-Kärtchen können ab sofort (so lange der Vorrat reicht) in der Bibliotheksfachstelle gekauft werden.

Neu-Kärtchen: 1 Packung à 50 Stück € 4,20
Deckenhänger: 1 Packung à 10 Stück € 7,50



In Freistadt zieren die Schmetterlinge die Regale.

Beide Produkte sind sehr einfach und vielfältig als Dekorationsmaterialien verwendbar. Wie Fotos beweisen, verleihen sie den Räumlichkeiten ein freundliches Gesicht und kommen bei den Kund/innen und Bibliothekar/innen sehr gut an.



Das Bibliotheksteam in Handenberg hat sich T-Shirts und Schürzen mit dem neuen Logo bedrucken lassen.

VON KREATIVEN PIONIER/INNEN LERNEN

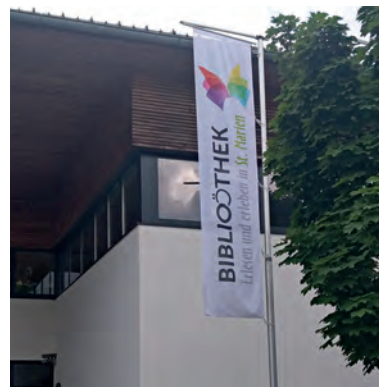
In vielen Bibliotheken entstehen kreative Umsetzungsideen der Dachmarke. Die Beispiele reichen von bedruckten T-Shirts, Schürzen und Handtüchern über Bibliotheksfahnen und Wandtattoos bis hin zum Leitsystem. Diese Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele wollen wir mit Ihnen teilen und für alle zur Verfügung stellen. Deshalb finden Sie zum einen auf unserer Homepage die Rubrik „Umsetzungsbeispiele“. Zum anderen gibt es seit kurzem eine Facebook-Seite der BIBLIOÖTHEKEN. Hier stellen wir gelungene Beispiele vor.

SIE HABEN EIN GELUNGENES BEISPIEL?



Dann schicken Sie uns Fotos von Ihren Umsetzungsideen. Wir veröffentlichen diese auf unseren Kanä-

len und stellen so diese Erfahrungen anderen Bibliothekar/innen zur Verfügung. Wenn Sie es erlauben, vernetzen wir Interessierte zu bestimmten Fragen.



In St. Marien steht die erste Bibliotheksfahne Oberösterreichs.

NÄCHSTE LESEZEICHENBESTELLUNG



Im Frühling 2018 wird es noch einmal das Angebot für die Produktion individueller Lesezeichen geben. Wir informieren Sie rechtzeitig via Newsletter und Homepage. Außerdem sind noch weitere Entwicklungsschritte geplant! Wir danken Ihnen fürs Mitmachen und für Ihr Engagement! ■

Die Entwicklungskosten rund um das Projekt „Neue Dachmarke“ trägt das Land OÖ. Die operative Abwicklung übernimmt die Bibliotheksfachstelle.



Innen wie außen hat die Bibliothek Dietach ein farbenfreudiges Gesicht bekommen.

■ IN DIETACH IST DIE BIBLIOTHEK JETZT BUNT

Seit Juli 2016 leitet Isabella Huebmer die Bücherei Dietach. Seither hat sich dort viel verändert. Mit einem neuen Team und viel Elan wurde erfolgreich umgebaut und neugestaltet. Es kam Farbe ins Gebäude und die Bücherei wurde nicht nur dadurch sichtbarer. Auch die elektronische Vernetzung mit den Bürger/innen ist jetzt gegeben. Es bot sich an, die neue Dachmarke BIBLIOTHEKEN gleich zu integrieren, und somit ist das Logo jetzt außen und innen im Gebäude präsent.

Am 18. Juni 2017 war nach mühevoller Arbeit alles fertig und es fand ein „Umbau-Eröffnungsfest“ statt, um das erweiterte Angebot auf den 150 m² zu präsentieren. Die zahlreichen Besucher/innen konnten in einem kurzen Film den Wandel der Bücherei seit ihrer Gründung 1994 bis heute inklusive aller Umbauarbeiten verfolgen. Manche nahmen an einer der stündlich angebotenen Führungen durch die Bücherei teil oder sie genossen die Lesung mit Klara Neustifter, die von Rosa Thoma musikalisch untermauert wurde. Auf die Kinder warteten viele Outdoorspiele, die man in der Bücherei entleihen kann, und Vorführungen mit dem Erzähltheater Kamishibai. Der Lesofant war ebenso ein Highlight für die Kleinen.

ÖB Dietach | dietach.bvoe.at

■ JUBELSTIMMUNG IN FREISTADT



Das Team feiert das 40-jährige Bestehen der Pfarrbücherei Freistadt.

sorgten Irene Fadi, Hans Knapp und Margarete Weindlmaier.

In der Pfarrbücherei, die seit 2014 von Gerlinde Afenzeller geleitet wird, sind mehr als 600 Personen als Benutzer/innen registriert. Ihnen stehen

„Vom Bücherkammerl zur modernen Bibliothek“ – unter diesem Motto stand das Fest der Pfarrbücherei Freistadt anlässlich des 40. Geburtstages am 20. Oktober 2017. Der regionale Literaturkreis „Promotheus“ präsentierte kreative Texte. Für den musikalischen Rahmen sorgten Irene Fadi, Hans Knapp und Margarete Weindlmaier.

fast 6.000 Romane, Sachbücher, Kinderbücher, Hörbücher, Zeitschriften, DVDs und Spiele zur Verfügung. Pro Jahr werden rund 13.000 Medien entlehnt. Kinder unter 14 Jahren gehören genauso wie Erwachsenen zu jenen, die am häufigsten Bücher und Spiele ausleihen.

Die Pfarrbücherei ist im Jahr 2015 innerhalb des Pfarrhofs übersiedelt und bietet ihre breite Palette seitdem auf 84 Quadratmetern an. Sehr gut angenommen wird der Programmpunkt „Stanislaus, die Lesemaus“. Dabei handelt es sich um eine monatliche Vorleserunde für Kinder zwischen drei und sechs Jahren.

ÖB Freistadt | freistadt.bvoe.at

■ WIEDERERÖFFNUNG IN HAIBACH



Helle, freundliche Räume wurden in Haibach für die Bibliothek geschaffen.

Im Zuge des Haibacher Pfarrheimumbaus wurde auch die Bücherei saniert und etwas vergrößert. Das gesamte Gebäude ist nun mittels Lift barrierefrei zugänglich.

Das Büchereiteam übersiedelte von Juni bis Dezember 2016 in ein Ersatzquartier, das die Gemeinde dankenswerterweise zur Verfügung stellte.

Am 11. Juni 2017 wurde die bereits im Jahre 1891 gegründete Pfarrbücherei durch Bischof Manfred Scheuer feierlich eröffnet. Der Medienbestand umfasst ca. 3.600 Medien, von denen jährlich zehn Prozent erneuert werden. Die Bücherei zieht viele Kinder an, für die unter anderem Bilderbuchkino und Ferienaktionen veranstaltet werden.

Das zweimal jährlich stattfindende Pfarrcafé ist ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Zur „Langen Nacht der Bücherei“ im Rahmen der „Österreich liest“-Woche wurden Autor/innen eingeladen, die mit ihren Lesungen unterhielten.

ÖB Haibach | www.haibach-donau.at/wp-pfarre/?page_id=12



Die Bibliothek in Mettmach hat die beste Lage: im Schulgebäude, neben dem Kindergarten.

■ METTMACH FEIERT ERÖFFNUNG

Mitte September wurde die öffentliche Bibliothek Mettmach, die als kombinierte Bibliothek geführt wird, eröffnet. Die Bibliothek hat die beste Lage, nämlich im Schulgebäude der NMS sowie gleich neben dem Kindergarten. Der modern, mit verschiebbaren Regalen und Sitzgelegenheiten ausgestattete Raum wird für Gruppenunterricht ebenso wie für Veranstaltungen genutzt. Für die Benutzer/innen der öffentlichen Bibliothek wurde ein eigener Zugang geschaffen. – Die Eröffnung wurde mit einem Programm für Kinder sowie mit einer Lesung am Abend gefeiert.

ÖB Mettmach | mettmach.riskommunal.net/Kultur_und_Freizeit/Buecherei

■ RENOVIERUNG DER BÜCHEREI NEUMARKT



Kinder- und Jugendbücher, Romane, Krimis, Zeitschriften sowie Hörbücher finden die Leser/innen in Neumarkt.

Die Gemeindebücherei in Neumarkt im Hausruckkreis wurde renoviert. Im Zuge dessen wurden sowohl die Kinderbuckecke neugestaltet als auch die Tische für aktuelle Krimis und Sachbücher neu gestaltet. Durch weitere Regale gibt es wieder Platz für viele Bücher und auch Stauraum konnte geschaffen werden. Das Team spricht dafür der Gemeinde Neumarkt, im Besonderen Bürgermeister Herbert Ollinger sowie dem Gemeinderat, seinen Dank aus. Bei einem „Nachmittag der Offenen Tür“ am 9. Juni 2017 wurden der Bevölkerung von Neumarkt, Kallham, Pötting, Taufkirchen usw. die neu gestalteten Räume vorgestellt.

In Neumarkt stehen für die rund 570 aktiven Leser/innen über 5.800 Medien zum Verleih bereit. Jedes Jahr wird im Juli im Rahmen des Marktfestes ein Flohmarkt veranstaltet, um Platz für neue Bücher zu schaffen. Bücherwünsche der Leser/innen werden gerne berücksichtigt.

ÖB Neumarkt | www.neumarkt-hausruckkreis.at/Gemeindebuecherei

■ KORREKTUR SCHLIESSUNGEN

Nicht die Zweigstelle **Ebelsberg** der **Stadtbibliothek Linz**, sondern **Keferfeld** wurde mit 1.7.2017 geschlossen.

■ AUSBILDUNGSABSCHLUSS

Fünf Bibliothekarinnen und ein Bibliothekar aus fünf oberösterreichischen Bibliotheken haben ihre ehrenamtliche Ausbildung abgeschlossen.

- ▶ **Maria Bugl**, ÖB Dietach
- ▶ **Isabella Huebmer**, ÖB Dietach
- ▶ **Rainer Schopf**, ÖB Julbach
- ▶ **Alexandra Strohmaier**, ÖB Schwertberg
- ▶ **Petra Hanner**, ÖB St. Peter am Wimberg
- ▶ **Tanja Radlmüller**, Bücherei auf Rädern am Med Campus IV des Kepler Universitätsklinikums

Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss!

■ LEITUNGSWECHSEL

- ▶ In Alkoven hat Edith Ettinger am 1. September 2017 die Leitung der Bibliothek an Martina Hofinger übergeben.



Feierliche Übergabe der Leitung in Alkoven.

- ▶ Seit 1. Oktober 2017 leiten Alexandra Strohmaier und Alexandra Bader die Bibliothek Schwertberg als Team. Renate Angerer ist in Pension.
- ▶ Seit 1. Oktober 2017 leitet Maria Miesenberger gemeinsam mit Anita Ganglbaur die öffentliche Bibliothek Kematen an der Krens in der Nachfolge von Helga Reder.

Wir danken den scheidenden Bibliotheksleiter/innen für ihr Engagement und wünschen den Neuen alles Gute und viel Freude mit ihrer Aufgabe!
Das Team der Bibliotheksfachstelle

■ STERNSCHNUPPEN-LESENACHT



Die Leseratten lasen in ihrem Schlaflager im Schein der Taschenlampen bis Mitternacht.

29 Mädchen und Buben im Alter von sechs bis zwölf Jahren rückten mit Schlafmatten, Schlafsäcken, Taschenlampen oder Stirnlampen an, um in den leerstehenden Räumen des alten Gemeindefamtes eine abenteuerliche Lesenacht im Dunkeln zu verbringen.

In Kleingruppen erkundeten die Kinder zunächst die Räume der Bibliothek. Im Rahmen einer anspruchsvollen Leserallye galt es, 19 Bücher zu finden, in denen gemeinsam Aufträge zu erlesen und zu erfüllen waren. Mit dem entschlüsselten Zahlencode konnten sie das Lösungswort „Sternschnuppennacht“ entziffern.

Türschilder für Leseratten, die ungestört in ihrem Zimmer lesen wollen, wurden gebastelt. Danach gab es im Pfarrzentrum für alle eine wohlverdiente Jause, bei der sich der Vizebürgermeister als wahrer „Eiszauberer“ entpuppte. In der Bibliothek erwartete anschließend der Geschichtenerzähler „RICU“ bei Kerzenschein die Kinder mit dem alten Roma-Märchen, „Die Abenteuer des König Klein Miklos“. Der nächtliche Spaziergang in die Sternschnuppennacht fiel buchstäblich „ins Wasser“.

ÖB Altenfelden | altenfelden.bvoe.at

■ NEUES GOLDWÖRTHER KOCHBUCH



Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek sammelten, sortierten und bereiteten die Rezepte auf.

Nach dem bewährten Muster des Erdäpfelkochbuchs aus dem Jahr 2008 hat das Team der Bibliothek das neue Kochbuch „Goldwörther Gemüseküche“ herausgebracht. Gesammelt sind Lieblingsrezepte von Goldwörther/innen, die das ganze Spektrum der regionalen Gemüseküche – mit und ohne Fleisch – abdecken. Eine nähere Beschreibung findet sich auf der Internetseite der

Bibliothek. Dort ist das Buch auch zu bestellen. Das Buch hat 120 Seiten und kostet € 9,- zzgl. € 3,- Versandkosten.

ÖB Goldwörth | goldwoerth.bvoe.at

■ PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN



Mit Hilfe der Gratis-App „Stop Motion Studio“ wurde eine selbst ausgedachte Geschichte verfilmt.

Das Jahr 2017 stellte die Stadtbibliothek Vöcklabruck unter das Motto „Makerspace Bibliothek“. Die Stadtbibliothek wollte damit Menschen bei der Entwicklung ihrer eigenen Kreativität unterstützen und ihnen die Möglichkeit zum Wissensaustausch und -austausch bieten. Makerspaces sind offene Räume, in denen Menschen kreativ an physischen Objekten arbeiten. Diese Räume sollen vor allem auch der Vernetzung dienen. Im Makerspace kann Know-how außerhalb des regulären Bildungssystems vermittelt und damit zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit beigetragen werden. Auch das Veranstaltungsprogramm war auf das Thema abgestimmt. So gab es im heurigen Ferienprogramm einige Workshops für Erfinder- und Erforscher-Kinder, bei denen Buben und Mädchen gleichermaßen angesprochen wurden. Beim Papierschöpfen konnte herausgefunden werden, wie eigentlich das Material hergestellt wird, aus dem all die Bücher in der Bibliothek sind.

Der Workshop zur Programmiersprache „Scratch“ führte Kinder ab 8 Jahren in die spannende Welt der Programmier-Basics ein und zeigte, wie animierte Glückwunschkarten, ein virtuelles Haustier oder spannende Computerspiele entwickelt werden. Beim dritten Workshop verwandelte sich die Bibliothek in ein Filmstudio.

Jeder Mensch hat Talente und Kenntnisse. Die Bibliothek zu einem Ort zu machen, wo dieses Wissen und die Begabungen weitergegeben und ausgetauscht werden können, ist auf jeden Fall sinnvoll!

Stadtbibliothek Vöcklabruck | www.voecklabruck.at/stadtbibliothek

■ KUNST KENNENLERNEN UND NACHMACHEN



Mit Begeisterung bastelten die Mädchen und Buben Werke großer Künstler nach.

Der Kindergarten Annaberg besucht regelmäßig die Bibliothek Grieskirchen. Für diesen Besuch hatten die Bibliothekar/innen thematisch etwas Besonderes geplant: Kunstbücher über Matisse und Miro. Nachdem die Kinder über Leben und Werke der beiden Künstler erfahren hatten, griffen sie selbst zur Schere und zeigten, wie gut sie Papier schneiden und mit Farben umgehen können. Die Bibliothek hat nun wunderbare Farbtupfer bekommen – nämlich die großartig gestalteten Plakate der kleinen Künstler/innen.

Diese Art der Kunstvermittlung hat Kreise gezogen, und so hat sich kurz darauf die 3. Klasse Volksschule angemeldet. Vorgestellt wurden die Künstler Miro und Picasso. Anhand der verschiedenen Arbeiten und Bilder zog das Leben der beiden Künstler für die Kinder sehr anschaulich und unterhaltsam vorbei. Anschließend wurde gezeichnet und es wurden verschiedene Kunst-Puzzles gelöst.

ÖB Grieskirchen | grieskirchen.bvoe.at

■ HEIMAT SHARING – LEBENDE BÜCHER



„Heute hat man wirklich das Gefühl, die ganze Welt ist im Dorf“, wandelte Maria Scharl das Motto der Veranstaltung – „Die Welt ist ein Dorf“ – ab.

Im neu eröffneten Fokus in Sierning erzählten 15 „Lebende Bücher“ ihre ganz persönlichen Geschichten aus ihrer Heimat. Von „Persische Höf-

lichkeit ist eine Kunst für sich“ bis zu „Kindheit in einer Jurte“ reichte der Bogen. Die Leserinnen und Leser, die im Viertelstundentakt Einzelgespräche mit den „Büchern“ führen konnten, zeigten sich beeindruckt von der ganz besonderen Atmosphäre, die der Lesesaal mit den 15 Gesprächsinseln ausstrahlte. Beim „Buch“ zum Thema „Bildung und Afghanistan“ war zu erfahren, dass Familien – wenn überhaupt – oft nur das Schulgeld für ein Kind aufbringen können. „Mich fasziniert die große Offenheit der ‚Bücher‘“, meinte eine Leserin. Gemeinsam mit Eva Huemer von der Bibliothek Sierninghofen-Neuzeug organisierte Maria Scharl im Rahmen des EU-LEADER Projektes HEIMAT=SHARING diese Veranstaltung.

ÖB Sierning | sierning.bvoe.at

■ FERIENAKTION MIT KÖNIG NESSELBART



Durch den Nesselvorhang traten die Kinder ein in das grüne Reich des Königs.

Grundlage ist eine faszinierende Mitmachgeschichte rund um den grimmigen, alles verbietenden König Nesselbart, dem all seine Untertan/innen scharenweise davonlaufen, bis die wunderwerkende Köchin Rosine kommt und den Nesselbart des Königs kurzerhand zum Kochen verwendet. Die Geschichte nimmt ihren Lauf und wird anhand von Stabpuppen und szenischem Spiel erzählt, gespielt bzw. vorgelesen.

Besonders Mutige verkosteten Rosines Glückssirup aus Brennesseln und natürlich ihren hochgelobten Rosinengugelhupf. Burgbasteleien aus Klorollen und andere Kreationen ließen den Geschichtennachmittag schöpferisch ausklingen. Kleine Forscher konnten auch noch mit Lupe und Bestimmungsbuch den Hauptbewohner der Brennessel, das Tagpfauenauge bewundern und Brennesselblätter in Frottage-technik herstellen, Blätterdruck probieren sowie Blüten und Brennesselblätter aufkleben.

ÖB Dominikanerhaus Steyr | dominikanerhaus.bvoe.at

Die Suchmaschine PRIMO ermöglicht den Zugriff auf den Buchbestand der Landesbibliothek und auf eine Vielzahl von elektronischen Medien mit nur einer Suchoberfläche.

Neues Bibliothekssystem Alma

Bibliotheken der Landesinstitute sowie die Amtsbibliothek rücken noch näher zusammen

Gemeinsam mit der Oberösterreichischen Landesbibliothek bereiten sich die Amtsbibliothek sowie die Bibliotheken des Landesarchivs, des Landesmuseums und die Bibliothek des Adalbert-Stifter-Institutes auf ein neues Bibliothekssystem vor.

Parallel zum analogen Buch, das sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut, bauen die Bibliotheken das Angebot von E-Ressourcen ständig aus.

E-Book, Datenbanken und Digitalisierung haben längst in den traditionellen Bibliotheken Einzug gehalten.

Nun ist es unsere Aufgabe, dieses Angebot so aufzubereiten, dass unsere Leser/innen möglichst unkompliziert auf möglichst viele Medien zugreifen können.

Das wiederum können wir nur mit einem entsprechenden Verwaltungssystem leisten. Aus diesem Grund hat sich der Österreichische Bibliothekenverbund, in den die Bibliotheken der Landesinstitute sowie die Amtsbibliothek seit 2000 eingebunden sind, für das neue Bibliothekssystem Alma entschieden.

BIBLIOTHEKSVERWALTUNG IN DER CLOUD

Alma ist ein inzwischen etablierter Vertreter einer neuen Generation von Bibliotheksverwaltungssystemen, die nicht mehr lokal vor Ort, sondern in einer Cloud-Umgebung bereitgestellt werden. Die neue Software unterstützt sämtliche Aufgaben im Bibliotheksbetrieb für elektronische, digitale und physische Ressourcen.

NEUE KOOPERATIONSMÖGLICHKEITEN

Durch die Implementierung des neuen Bibliothekssystems wird die Zusammenarbeit der Bibliotheken in den Instituten des Landes weiter intensiviert. Weitere Synergien sollen geschaffen werden. Unser Ziel ist ein ressourcenschonender Ausbau der E-Medien.

Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam die neue Entwicklung gut bewältigen und unsere Leser/innen professionell in die neue Zeit der E-Ressourcen begleiten können.

Seitens der Bibliotheken gehen wir davon aus, dass wir, wenn wir beim Erwerben und Verwalten von E-Medien gemeinsam agieren, die Kräfte gut bündeln können und somit weiterhin in der Lage sind, die Bestandspflege unserer unterschiedlichen Bibliotheken auf hohem Niveau zu halten. ■



Adalbert-Stifter-Haus. Bild: Otto Saxinger



links:
Oö. Landesarchiv.
Bild: Touschek

rechts:
Bibliothek Oö. Landesmuseum
Bild: Alexandra Bruckböck

unten:
Oö. Landesbibliothek
Bild: Simon Bauer





Vertreterinnen und Vertreter aus sechs Bundesländern trafen sich in der Steiermark zum Austausch.

IG-Treffen der Landesverbände in Graz

Ein Blick über den Tellerrand

Vertreterinnen und Vertreter der Bundesländer Steiermark, Niederösterreich, Vorarlberg, Burgenland, Kärnten und Oberösterreich trafen sich vom 13. bis 14. März in Graz, um sich über die neuen Entwicklungen und Projekte im Bibliothekswesen auszutauschen und um die Arbeit der Landesverbände zu vernetzen und koordinieren.

Auf dem Programm stand neben dem Gedankenaustausch auch eine Besichtigung der Bibliothek Hitzendorf, die seit 16 Jahren von Dr.ⁱⁿ Gabriele Stieber geleitet wird. Viele kennen sie von den Aus- und Weiterbildungskursen des BVÖ am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Sankt Wolfgang als engagierte und erfahrene Bibliothekarin. Da sie ab heuer ihren wohlverdienten Ruhestand genießt, tritt sie auch im Bibliothekarsforum, dem Landesverband der steirischen Bibliothekar/innen, in die zweite Reihe zurück und übergibt den Vorsitz an Mag.^a Harriet Kahr aus der Bibliothek Lannach.

Auch im Burgenland gibt es personelle Veränderungen: Petra Werkowits übergibt den Vorsitz des Landesverbandes an ihre Kollegin aus der Stadtbücherei Oberwart, Silke Rois.

Bei den Berichten aus den Verbänden stellte Ursula Liebmann von der Kommbib NÖ das EU-Projekt LIB(e)RO, ein Erasmus+ Projekt, vor, das minderjährigen Geflüchteten einen positiven Start in Europa und in eine neue Sprache und Gesellschaft ermöglichen will. Dazu wurde eine e-learning-Plattform eingerichtet, die für die vielen in der oberösterreichischen Flüchtlingshilfe engagierten BibliothekarInnen interessant ist. Nähere Infos zum Projekt gibt es unter folgendem Link: www.phil.uni-pas-sau.de/europeanstudies/projekte/libero/.

Im Burgenland wird die Professionalisierungsinitiative, die mit dem Buchstart-Projekt in Gang gesetzt wurde, 2018 mit einem Jahr des Lesens und der Bibliotheken fortgeführt. Wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung im Burgenland! Neben der Fülle an Ideen und Anregungen konnten

wir auch interessante Impulse bei der Besichtigung des Lesezentrums Steiermark und beim Gespräch mit der Leiterin der Stadtbibliothek Graz, Mag.^a Roswitha Schipfer, sammeln. Das nächste IG-Treffen ist während des Bibliothekskongresses des BVÖ geplant, der vom 16. bis 17. Mai 2018 in Graz stattfinden wird. ■

SCHWERPUNKT DES EB FORUMS OÖ 2018/19

Nachdem 2016/17 das Thema „Zusammenleben aktiv gestalten“ im Mittelpunkt des Erwachsenenbildungsforums OÖ stand, widmen sich die 15 Erwachsenenbildungseinrichtungen, die seit 1993 im EB-Forum OÖ zusammengeschlossen sind, in den nächsten zwei Jahren dem Thema „Gesundheit und Bildung“. Von September 2018 bis Juni 2019 sollen wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen in ganz Oberösterreich angeboten werden, auch in den Bibliotheken. Dafür wird es wie in den vergangenen Jahren wieder eine finanzielle Unterstützung des EB-Forums geben.

Zur Themenschärfung und Ideensammlung fand am 10. Oktober im BFI OÖ ein Workshop statt, bei dem auch der Landesverband seine Vorstellungen einbringen konnte. Nähere Infos dazu folgen auf unserer Homepage bzw. mit der nächsten Aussendung.

EINLADUNG ZUM TAG DER WEITERBILDUNG



Am 08.11.2017 wird von 16 bis 19 Uhr der Tag der Weiterbildung des EB-Forums im AK Bildungshaus Jägermayerhof in Linz stattfinden, zu dem alle Interessierten sehr herzlich eingeladen sind. Unter dem Titel „Lügenpresse? Fake News? Wem kann ich noch trauen?“ können Sie mit den prominenten Gastvortragenden Nina Horaczek und Prof. Dr. Walter Ötsch darüber diskutieren, welchen Beitrag die (neuen) Medien zur schleichenden Radikalisierung der Sprache und des Denkens leisten, was die Erwachsenenbildung zur Förderung der Medienkompetenz beitragen und wie sie Menschen im postfaktischen Zeitalter aufklären bzw. unterstützen kann. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung unter office@vhs-verband-ooe.at wird gebeten.

Literatur unter Ideologieverdacht

Bei der Lektüre des Romans „Verschwörung gegen Amerika“ (2004) von Philip Roth unterwühlte ich mir den Begriff „Neger“ in einer Szene, in welcher der siebenjährige jüdische Philip Roth, ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler, eine Briefmarke nachzeichnet. Im Original sind zwei Kinder dargestellt, die einen Baum pflanzen. Auf Anregung seiner Mutter gesellt er ein drittes Kind hinzu, einen „Neger“, wie Afroamerikaner in den 1940er Jahren, in denen dieser Roman spielt, genannt wurden. Der Schriftsteller Roth gebraucht diesen Begriff auch in weiterer Folge, wenn er von Schwarzen spricht. Ist das korrekt oder hätte er da nicht sensibler umgehen müssen? Oder zumindest die deutsche Übersetzung?

NO-GO ODER MISSVERSTÄNDNIS?

Literarischer Schauplatzwechsel: In der Ausgabe der Salzburger Nachrichten vom Donnerstag, 27. Juli 2017, war folgende Überschrift zu lesen: „Streit um Verbrennung von Pippi-Langstrumpf-Büchern“. Mein erster Gedanke war, dass dies nicht ernst gemeint sein könnte und Heinrich Heine fiel mir ein: „Dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.“ Die Stadtgemeinde von Botkyrka südwestlich von Stockholm beschloss, jene Pippi-Langstrumpf-Bücher aus den Stadtbibliotheken zu entfernen und verbrennen zu lassen, in denen Pippis Papa als „Negerkönig“ bezeichnet wird, also Ausgaben von 1948. Diese Maßnahme wäre die Konsequenz einer neuen interkulturellen Richtlinie, „in der möglicherweise Rassistentes aus dem Kulturbereich ausgemerzt werden soll“.

Astrid Lindgren wird man kaum Rassismus vorwerfen können, immerhin stand sie für Liberalismus und Toleranz. In einem Brief von 1957, so wird in den SN zitiert, habe sie geschrieben: „Ich missbillige jegliche Einteilung von Menschen in Nationen und Rassen.“ Und 1970, so weiter, hat sie in einem Interview eingeräumt, dass Pippis Papa, wäre er in späterer Zeit entstanden, kein „Negerkönig“ geworden wäre. So ist er wohl ein Ausdruck seiner Entstehungsgeschichte. Wie er in den neueren Ausgaben bezeichnet wird, entzieht sich leider meiner Kenntnis.

FEINFÜHLIGKEIT GEFRAGT

Der nächste literarische Schauplatzwechsel wird in den Oberösterreichischen Nachrichten vom 26. August d. J. aufgegriffen und ist uns genauso vertraut wie Pippi Langstrumpf. Er führt uns zu Otfried Preußler und seinem in 47 Sprachen übersetzten Kinderklassiker „Die kleine Hexe“ sowie sein umfangreiches Werk, in dem sich Ausdrücke finden, die nicht mehr als „political correct“ bezeichnet werden können bzw. die die Leser/innen von heute nicht verstehen, weil die Wörter schlichtweg veraltet sind. Noch vor seinem Tod stimmte der Autor aber Änderungen zu, u. a. auch der Eliminierung des Wortes „Negerlein“. Seine Tochter Susanne Preußler-Bitsch ist Historikerin und sieht die Sprache als etwas, das sich im Wandel der Zeit mitverändert. „Warum sich die Welt so darüber aufgeregt hat, ist mir nicht erklärbar“, wird sie zitiert.

Für mich macht es der historische Zeitkontext durchaus legitim, auch Wörter wie „Neger“ zu verwenden, wie es Philip Roth tut. Handelt es sich um Kinderbücher, so werden ohnehin ständig Neuauflagen gemacht, wo gute Lösungen gesucht werden können und müssen (s. Zitat von Preußler-Bitsch). Aber vielleicht könnte man Kindern auch erklären, was sich verändert hat und warum dunkelhäutige Menschen als „Neger“ bezeichnet wurden. Was in Botkyrka geschehen ist, passiert im Grunde in jeder gut sortierten Bibliothek: Bücher werden aus dem Bestand genommen und entsorgt. Es ist anzunehmen, dass sie in eine Müllverbrennungsanlage kommen, bestenfalls werden sie recycelt. Ideologisch Abwertendes und Rassismus darf aber sicherlich in den Regalen keinen Platz haben. Feinfühligkeit ist und bleibt gefragt. ■

Mag.^a MARTINA LAINER

Germanistin und Religionspädagogin.

Sie war zwölf Jahre lang als pädagogische Referentin im Bibliothekswerk in Salzburg tätig und lebt seit 2004 in Braunau am Inn, wo sie im Krankenhaus St. Josef als Seelsorgerin arbeitet. Sie engagiert sich bei den Literarischen Kursen als Begleiterin von Fernkursteilnehmer/innen und als Referentin. „Lesen am Abend“ heißt ihr monatlich stattfindendes literarisches Angebot in Braunau.



Bild: privat

media2go – Digitale Bibliothek OÖ

SUPPORT FÜR ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN

Die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz hat mit 1. Oktober 2017 den Support für media2go übernommen.

Öffentliche Bibliotheken in Oberösterreich, die media2go für ihre Benutzer/innen anbieten, können sich mit ihren Fragen an die Bibliotheksfachstelle wenden.

Ebenso wird die Neuanmeldung einer Bücherei zur digitalen Bibliothek OÖ von der Fachstelle abgewickelt.

HILFEN FÜR KUND/INNEN VOM MEDIA2GO

- ▶ Die erste Anlaufstelle für Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer bei Fragen zu media2go ist die Bibliothek, die den Zugang vergeben hat.
- ▶ Auf der Homepage www.media2go.at gibt es Anleitungen, technische Daten und Hilfestellungen.
- ▶ Auf dem Userforum der Onleihe findet man Antworten auf vielfältige Fragen und Videos, die Schritt für Schritt zur Lösung führen: www.userforum.onleihe.de
- ▶ Können auf diesen Wegen keine Lösungen gefunden werden, steht der Bibliothek der media2go-Support der Bibliotheksfachstelle zur Verfügung.

■ WORKSHOP MEDIA2GO

Aktuelle Nutzung und geplante Entwicklung Mo., 8. Jänner 2018, 15 bis 18 Uhr

Das Ausleihen digitaler Medien über media2go hat sich zu einem festen Bestandteil des Bibliotheksangebotes in Oberösterreich entwickelt. Gerade im Bereich der digitalen Medien gibt es laufend Neuerungen – Dateiformate, Rechte-Management, Programme und Apps werden weiterentwickelt, ältere Geräte zum Teil nicht mehr unterstützt. Im Workshop werden die aktuellen Möglichkeiten zur Nutzung der digitalen Bibliothek erklärt und es wird auf Fragen rund um E-Books, Lizenzmodelle und Geräte eingegangen. Nach einem Ausblick auf geplante Änderungen und Entwicklungen können verschiedene E-Book-Reader und Tablets auch selbst ausprobiert werden.

Referent: Markus Danner, Stadtbibliothek Linz
Ort: Wissensturm Linz, Kärtnerstr. 26, 4020 Linz
Anmeldung: Land OÖ, Referat Erwachsenenbildung
Mail: silvia.schwab@ooe.gv.at
Tel: (0732) 77 20-157 13

media2go
Digitale Bibliothek OÖ

BIBLIOTHEKEN
Erlesen und erleben

KONTAKTDATEN SUPPORT MEDIA2GO

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz,
 Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Mail: support@media2go.at
Tel: (0732) 76 10-32 87
Web: www.media2go.at
Ansprechperson: Stefanie Schmied



Vorlesepat/innen mit Kursbegleitung Stephanie Millinger, pädagogische Mitarbeiterin SPIEGEL-Elternbildung (stehend ganz links) und Christian Dandl, Leiter der Bibliotheksfachstelle (stehend, 3. von links).



■ **GANZ OHR! FASZINATION VORLESEN**
2. Lehrgang erfolgreich abgeschlossen

Am 30. September fand der Abschluss des 2. Lehrgangs der „Ganz Ohr!“-Ausbildung zur Vorlesepatin/zum Vorlesepaten im Bildungshaus Schloss Puchberg statt. 13 Teilnehmer/innen erhielten im Anschluss ihr Zertifikat.

In drei Modulen wurden den Teilnehmenden Inhalte und Methoden vermittelt, wie man mit Kindern gemeinsam in die Welt der Bücher eintaucht. In erster Linie geht es beim erlebnisorientierten Vorlesen darum, Kindern in angenehmer Atmosphäre das Erleben der Geschichten näher zu bringen sowie die eigene Freude am Lesen zu vermitteln.

„Große Bereicherung, amüsant, lehrreich, weckte Begeisterung, horizontenerweiternd“ waren Rückmeldungen der Teilnehmer/innen.

Die nächste Ausbildung „Ganz Ohr! Faszination Vorlesen“ startet am 24. November und ist bereits ausgebucht. Es ist geplant im Frühjahr 2018 einen weiteren Lehrgang anzubieten. Interessierte können sich jederzeit in der Bibliotheksfachstelle melden. Wir nehmen Voranmeldungen für den nächsten Lehrgang an und informieren Sie dann persönlich über die Termine.

Nähere Informationen finden Sie unter:
www.dioezese-linz.at/bibliotheken

■ **VÖB-BIBLIOTHEKARTAG IN LINZ**



Martin Peichl referierte u. a. über Online-Storytelling.

Der Österreichische Bibliothekartag stand 2017 unter dem Motto „Wolkenkuckucksheim. Bibliotheken in der Cloud“ und fand von 12. bis 15. September 2017 in Linz statt.

Er wurde von der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB), dem Büchereiverband Österreichs (BVÖ) und der Universitätsbibliothek Linz veranstaltet. In der vom BVÖ zusammengestellten Programmschiene ging es u. a. um die Themen VWA, Kreatives Schreiben in der Bibliothek sowie aktuelle Trends und Vermittlungsformen in der Jugendliteratur.

■ **NEUE REGIONSBEGLEITERIN FÜR VORCHDORF**
Augustine Grammerstätter



„Geboren 1958 in Ried/Traunkreis und aufgewachsen auf dem Bauernhof meiner Eltern. Bereits mein Großvater und mein Vater begeisterten sich für Bücher. Wenn ich auch in der Kindheit wenige Bücher hatte, so waren diese umso wertvoller für mich. In der Volks- und Hauptschule

konnte ich durch die Schulbücherei meinen Lesehunger stillen. Seit 1984 lebe ich mit meinem Mann in Pettenbach, wo ich natürlich die Bücherei seit dieser Zeit intensiv nutze (Lesenummer 37!). Schon sehr bald war ich Teilnehmerin an einem Literaturkreis, der mir neue Sichtweisen auf und Einblicke in Bücher und Literatur ermöglichte. Die Freude am Lesen begleitete mich mein gesamtes bisheriges Leben. Auch die Leseförderung meiner beiden nunmehr erwachsenen Kinder und teilweise auch deren Freundinnen und Freunde war mir immer ein großes Anliegen und Vergnügen.

Als es meine Freizeit wieder erlaubte, war es für mich klar, Mitarbeiterin in der Bücherei in Pettenbach zu werden. Seit 2013 bin ich Mitglied des Büchereiteams. Bibliotheken erlebe ich auf verschiedenen Ebenen als sehr wertvoll. Für das soziale Zusammenleben etwa, weil sie Treffpunkte für Menschen aller Altersgruppen und gesellschaftlicher Schichten sind. Der wirtschaftliche Nutzen für die Kunden besteht dann, dass das Ausleihen von Büchern günstig ist. Ein dritter Faktor ist die Einsparung von Rohstoffen und Energie, also die Schonung der Umwelt.

Da ich bereits in meinem Berufsleben sehr gerne mit Teams arbeitete, gestaltete und Verantwortung übernahm, interessierte ich mich für die Regionsbegleitung. Im Frühjahr dieses Jahres trat ich meine Funktion in der Region Vorchdorf an. Als Herausforderung und Chance in der Region sehe ich, dass die Büchereien in vier verschiedenen Bezirken liegen (Gmunden, Kirchdorf, Wels-Land und Vöcklabruck). Neben der Fachstelle der Diözese Linz ist die Regionsbegleitung ein zusätzliches Angebot zur Unterstützung der Bibliotheken. Es ist mir wichtig, Informationen zu vernetzen und ein offenes Ohr für Ideen und Anliegen zu haben.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Bibliotheken und den unterstützenden Gremien von Land OÖ und Diözese Linz. Es ist mir ein großes Anliegen, dass uns Spaß und Freude bei unseren Aufgaben und Aktivitäten erhalten bleiben!“

Wärmstens empfohlen

Herbstaktion
27. September bis
19. November 2017



Heiße Preise für den Start in die kühlere Jahreszeit – mit unserer Herbstaktion vom 27. September bis zum 19. November 2017 sparen Sie bis zu 15 Prozent bei Produkten zur Medienpflege.

Besonders günstig bestellen Sie beispielsweise

- ekz-Klebefolien
- Reparaturbänder für Bücher
- selbstklebende Taschenbuchverstärker

... und viele weitere nützliche Utensilien.

Alle Aktionsartikel finden Sie im Shop Bibliotheks-
ausstattung unter <http://shopping.ekz.at> > Angebote

Wir beraten Sie gerne.

ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax -19 • info@ekz.at • www.ekz.at

ekz
bibliotheks
service

„Unser Bürgermeister erwähnt bei jeder Gelegenheit, dass ‚seine‘ Bibliothek zertifiziert ist. Er ist stolz auf uns.“

Jenseits potemkinscher Dörfer

Haltung zeigen für Qualität

Wenn man Bibliotheksleitungen und Mitarbeitende nach ihrer Einschätzung zum Qualitätsmanagement in ihrer Bibliothek befragt und solche Antworten bekommt, dann kann man wohl behaupten, dass Qualitätsmanagement (QM) den Bibliotheken nützt und sie weiterbringt.

Aber wie passt das damit zusammen, dass man andererseits immer wieder sehr ablehnende Positionen zu QM erlebt? Wenn man nachbohrt, dann werden viele Gründe genannt: QM sei bürokratisch, weil aufwändige Dokumentationspflichten zu erfüllen seien. Das Besondere und Individuelle der Arbeit der eigenen Bibliothek gingen verloren, weil man sich an Standards orientieren müsse. QM sei zu BWL-lastig und zu wenig an der Praxis orientiert. Berichtet wird dann oft von Anschauungsbeispielen aus dem persönlichen, privaten Umfeld, in denen in Unternehmen kurz vor Eintreffen der QM-Auditoren „Großreinemachen“ angesagt ist und man – sobald sie wieder weg sind – QM-befreit aufatmet und wieder an die „eigentliche“ Arbeit geht.

SO GELINGT QUALITÄTSMANAGEMENT

Was kann man also tun, damit QM nicht dazu führt, „potemkinsche Dörfer“ für Auditoren aufzubauen, sondern dass QM hilft, gemeinsam im Team an der positiven und zukunftsorientierten Entwicklung der Bibliothek zu arbeiten?

Es gibt sicher viele Faktoren, die auf diesem Weg hilfreich sind. Ein paar sehr wichtige seien aus der Erfahrung im Projekt „Ausgezeichnete Bibliothek“ genannt:

Der wichtigste Punkt von allen ist: Möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen aktiv eingebunden werden. Nur so kann ein breites Verständnis für die Entwicklungschancen und Entwicklungsnotwendigkeiten der Bibliothek entstehen. Dieses ist für die Umsetzung von Veränderungen unabdingbar. Wenn Mitarbeitende an der Analyse beteiligt werden und ihre Ideen zur Verbesserung gehört werden, dann kann man sich auch gemeinsam an die Umsetzung machen. QM als alleinige Aufgabe und Verantwortung der Bibliotheksleitung wird auf die Dauer keinen Erfolg haben.

Im QM-Modell muss einerseits ein Rahmen festgelegt sein, der Themen definiert, die mit der QM-Brille zu betrachten und zu bearbeiten sind. Dieser Rahmen muss andererseits große Flexibilität ermöglichen, denn keine Bibliothek ist wie die andere.

Nötig ist zudem praktisches Handwerkszeug, um nicht nur den Wunsch zu haben besser zu werden, sondern konkret zu wissen, wie man das angeht. Bewährt hat sich, dass das Bibliotheksteam gemeinsam die Stärken und Schwächen der Bibliothek systematisch analysiert. Den Gesprächsleitfaden dafür bieten die QM-Themen oder QM-Kriterien. Dabei geht es aber gerade nicht darum, nur nach Fehlern oder Defiziten zu suchen! Wichtig ist der Blick auf das, was schon gut gelingt, um daraus zu lernen, wie es in möglichst vielen Bereichen ebenso gut gelingen kann. Überhaupt lernen: Perfektion zu erreichen, ist nicht das Ziel von Qualitätsmanagement. Lernen, um besser zu werden, hingegen schon!

LERNEN, UM BESSER ZU WERDEN

Diese Haltung des kontinuierlichen Lernens und Verbesserns ist es, die QM-Bibliotheken von anderen unterscheidet. Und diese Haltung strahlt nach außen: Zu den Nutzerinnen und Nutzern und zum Träger. Und diese Haltung ist auch das, was die Auditor/innen suchen.

Wenn es gelingt, dass das Bibliotheksteam diese Haltung einnimmt und ausstrahlt, dann steht einer Auszeichnung mit einem Qualitätszertifikat nichts im Weg und dann braucht es keine potemkinschen Dörfer, denn dann wird Qualitätsmanagement tagtäglich gelebt. ■



Bild: privat

KURZBIOGRAFIE CORNELIA VONHOF

◆ Professorin für Public Management u. Prodekanin für Weiterbildung/ Hochschule der Medien Stuttgart.

◆ Arbeitsschwerpunkt: Managementinstrumente in Bibliotheken u. Informationseinrichtungen, insbesondere QM, Organisationsentwicklung, Prozessmanagement u. strategische Steuerung.

◆ leitet das Institut für QM u. Organisationsentwicklung (IQO), begleitet Bibliotheken auf dem Weg zur „Ausgezeichneten Bibliothek“ – www.hdm-stuttgart.de/bi/forschung/iqo/ab



Aktuelle Fotos finden Sie hier:
www.facebook.com/buecherfahrenzug
www.instagram.com/buecherfahrenzug
buecherfahrenzug.at

Paul Sonnleitner, Regionalmanager OÖ der ÖBB-Personenverkehr AG mit Katharina Pree, die das Projekt „Bücher fahren Zug“ seitens der öffentlichen Bibliotheken leitet, sowie Katharina Pötsch.

Bücher fahren Zug 2017

Es war eine neue Idee – und sie hatte durchschlagenden Erfolg: Die ÖBB und die Öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich legten im Herbst 2015 erstmals tausende Bücher in den ÖBB-Zügen im Land ob der Enns auf – für Fahrgäste zum Schmökern, Lesen oder einfach Durchblättern.

Heuer wurde die Aktion bereits zum dritten Mal durchgeführt – von 16. bis 29. Oktober in den Regionalzügen auf acht Strecken in Oberösterreich. Insgesamt mehr als 10.000 Romane, Krimis, Ratgeber und Zeitschriften wurden für die Fahrgäste aufgelegt – wobei reichliche Benützung gewünscht war.

BÜCHER AUF DEN SITZPLÄTZEN

Aufgrund der positiven Resonanz in den Vorjahren wurde das Angebot heuer von sechs auf acht Strecken ausgeweitet. Folgende öö. Strecken waren für Leseratten daher im Oktober besonders interessant: Braunau – Steindorf bei Straßwalchen, Bad Ischl – Attnang-Puchheim, Aigen-Schlägl – Linz, Sarmingstein – Linz, Summerau – Linz, Selzthal – Linz, Wels – Steindorf bei Straßwalchen, Wels – Grünau. Die Bücher wurden in den Nahverkehrszügen auf den Sitzen oder in der Gepäckablage aufgelegt, wobei es den Fahrgästen freistand, ob sie die Bücher und Zeitschriften nur anlesen, mit nach Hause nehmen, weitergeben, liegen lassen oder wieder zurück in den Zug legen.

EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT

Bei „Bücher fahren Zug“ handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der ÖBB und den Öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich. Seitens der ÖBB wurde das Projekt von Katharina Pötsch, seitens der öffentlichen Bibliotheken von Katharina Pree geleitet. „Wir freuen uns, mit den ÖBB einen starken Partner gefunden zu haben, um gemeinsam – heuer bereits zum dritten Mal – sehr erfolgreich für das Lesen und das Zugfahren zu werben“, sagt Katharina Pree. „Die Bibliothekarinnen

und Bibliothekare sammeln enorm viele positive Erfahrungen beim Verteilen der Bücher und Zeitschriften im Zug. Denn die Freude über den kostenlosen Lesestoff bei den Zugreisenden ist groß und zeigt, dass nicht nur am Handy, sondern auch auf Papier gerne gelesen wird. Uns ist es natürlich auch wichtig, die öffentlichen Bibliotheken als lokale Anlaufstellen für aktuelle Bücher, Zeitschriften und andere Medien ins Bewusstsein der Menschen zu holen. ‚Leihen statt besitzen‘ wird gerade wieder modern – diese nachhaltige Philosophie leben öffentliche Bibliotheken seit jeher.“ Es ist weiters sehr erfreulich, dass dieses Jahr ein einheitlicher Auftritt für alle Werbemittel inklusive dem neuen Logo der BIBLIOTHEKEN geschaffen wurde.

EIN OFFENES BÜCHERREGAL

Wie im Vorjahr gab es auch heuer wieder im Reisezentrum am Linzer Hauptbahnhof ein Offenes Bücherregal. Dieses wurde von der Stadtbibliothek Linz betreut. Insgesamt wurden bei dieser Aktion von ÖBB und 40 Öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich 10.000 Medien verteilt.

ORF-MEDIENKOOPERATION

Erstmals gab es eine Medienkooperation mit dem ORF OÖ, der exklusiv über die Aktion berichtete und ein Gewinnspiel im Radio, bei dem es zwei Exemplare des Buches „Sagen aus Oberösterreich“ (Tyrolia Verlag) sowie zwei ÖBB-Vorteilscards zu gewinnen gab, durchführte. ■

DANKESCHÖN

Der größte Dank gehört allen Bibliothekar/innen, die zum größten Teil in ihrer Freizeit die Bücher vorbereiteten und im Zug verteilten. Nur durch diesen sensationellen Einsatz ist die Aktion möglich und so erfolgreich!
DANKE! Schön, dass Sie mitgemacht haben!



BIBLIOTHEKSFACHSTELLE
DER DIÖZESE LINZ



Astrid Neureiter wurde bewusst, wie sehr die Leser/innen in den Highlands auf die Mobile Libraries angewiesen sind.

■ IM BÜCHERBUS DURCH SCHOTTLAND

Im Rahmen eines Auslandsprogrammes für ehrenamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare hatte Astrid Neureiter die Möglichkeit, eine Woche lang mit einem Bücherbus Lesestoff in entlegene Gegenden im Norden Schottlands zu bringen. Darüber hinaus besuchte sie Bibliotheken, lernte schottische Bibliothekarinnen und Bibliothekare kennen und erfuhr, welch hohen Stellenwert das Bibliothekswesen in Schottland hat.

Angeboten wurde dieses Programm vom Büchereiverband Österreichs in Kooperation mit den High Life Highland Libraries. Im schottischen Hochland versorgen 59 Bibliotheken (acht davon sind Bücherbusse) die Bewohner/innen mit Medien, die sie gratis entleihen können, da jede Art von Bildung in Schottland kostenlos sein muss. Gerade die Mobile Libraries erfüllen eine wichtige Aufgabe, denn sie bringen nicht nur Lesestoff in teilweise sehr abgelegene Regionen, sondern sie erfüllen auch eine wichtige soziale Funktion.

Nachgelesen werden kann das Reisetagebuch unter: www.blog.bvoe.at/blogs/astrid-neureiter
ÖB BAD Ischl | www.badischl.bvoe.at

■ BILDUNGSGUTSCHEIN DER DIÖZESE LINZ



Der 15. Dezember 2017 ist der nächste Stichtag für die Abrechnung der Bildungsgutscheine. Alle bis zu diesem Zeitpunkt bei der Bibliotheksfachstelle eingelangten Gutscheine werden abgerechnet und der Bibliothek das Geld dafür überwiesen.

Für eine korrekte Abrechnung senden Sie bitte die gesammelten Gutscheine mit der Abrechnungsliste an die Bibliotheksfachstelle. Die Liste muss Vor- und Nachname, Beitragsnummer oder Adresse, Zweck und Datum aufführen. Eine Vorlage steht auf der Homepage der Fachstelle zum Download bereit. Vermerken Sie darauf unbedingt auch die Gesamtzahl der eingesandten Bildungsgutscheine und die Kontoverbindung der Bibliothek.

■ BIBLIOTHEKSFACHTAGUNG DES LANDES OBERÖSTERREICH 2017



Im Zeichen des aktuellen Projekts „Vision Öffentliche Bibliotheken 2020“ beschäftigte sich diese Fachtagung mit dem Thema Öffentlichkeitsarbeit. Zu Beginn führte die oö. Autorin Karin Peschka bei der Lesung aus ihrem neuen Buch „Autolyse Wien“ durch eine in Trümmern liegende Stadt. Landesrätin Mag.^a Christine Haberlander eröffnete die Tagung und bedankte sich für das Engagement der ehrenamtlichen Bibliothekar/innen. Georg Braun informierte darüber, dass unterschiedliche Informationsbedürfnisse eine individuelle Gestaltung der Botschaften erfordern. Im Praxisteil stellten Joachim Meißl und Maus Marius die kreativen Social-Media-Aktivitäten der Bibliothek St. Marien vor. Christine Kirchsteiger berichtete von der gelungenen Werbekampagne der Stadtbibliothek Ried im Innkreis. Abschließend präsentierte Erika Krammer-Riedl sieben Grundrezepte für die Gestaltung von Texten, mit denen man Leserinnen und Leser ködern und behalten kann.

Weihnachtsferien 2017/18

Die Bibliotheksfachstelle ist in den Weihnachtsferien von 27. Dezember 2017 bis 5. Jänner 2018 geschlossen.

Bestellen Sie bitte Bibliotheksmaterial für diesen Zeitraum frühzeitig im Dezember 2017.



Karin Peschka
Autolyse Wien
Erzählungen vom Ende

Salzburg, Otto Müller, 2017. 179 Seiten.
ISBN 978-3-7013-1253-5

Das dritte Buch der erst vor wenigen Jahren in der Literaturszene in Erscheinung getretenen, in Eferding aufgewachsenen Autorin trägt den Untertitel „Erzählungen vom Ende“. Es besteht aus vielen kurzen Sequenzen, die alle in der zerstörten, in Trümmern liegenden Stadt Wien spielen. Durch welches Ereignis das geschehen ist, bleibt offen. Was passiert mit den Menschen, wenn das Kaputte zur Norm wird? Global betrachtet, meint die Autorin, sei das gar nicht so ungewöhnlich. Karin Peschka interessiert, wie die übrig gebliebenen Menschen mit dieser Situation umgehen. Suchen sie einander, um sich gegenseitig zu helfen oder werden sie zu einzelkämpferischen, einander misstrauenden Individuen? Oder sind und handeln Menschen in der Extremsituation genau so verschieden wie im scheinbar normalen Leben? Moralisieren liegt der Autorin fern. Vielmehr schwingt in der klaren Sprache zuweilen ein ironischer Ton mit.



Mascha Dabić
Reibungsverluste

Wien, Edition atelier, 2017. 152 Seiten.
ISBN 978-3-903005-26-6

Von einem Tag im Leben der Dolmetscherin Nora handelt der Roman. Nora ist nach zweieinhalb Jahren in Russland wieder zurückgekehrt und arbeitet gemeinsam mit einer Psychotherapeutin in einem Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge. Sowohl der Therapeutin als auch den Klienten muss sie hier ihre Sprache leihen. Das bedeutet viel mehr, als nur zu übersetzen und stellt Nora vor große emotionale Herausforderungen. Psychologisch einfühlsam und authentisch gelingt es der Autorin, einen Bereich der Debatte in der aktuellen Flüchtlingssituation darzustellen, der in der Öffentlichkeit kaum diskutiert wird, dennoch aber von elementarer Bedeutung ist. Dabei hilft der Autorin mit Sicherheit ihre persönliche Erfahrung, auch wenn es sich nicht um einen autobiographischen Roman handelt. Mascha Dabić ist in Sarajewo geboren, lebt in Wien und übersetzt Literatur aus dem Balkanraum. Zusätzlich arbeitet sie als Dolmetscherin im Asyl- und Konferenzbereich. „Reibungsverluste“ ist ihr erster Roman.

Olga Flor
Klartraum

Salzburg, Jung und Jung, 2017. 281 Seiten.
ISBN 978-3-99027-096-7



„Klarträume sind solche Träume, in denen man völlige Klarheit darüber besitzt, dass man träumt und nach eigenem Entschluss handeln kann“, so formuliert der deutsche Klartraumforscher Paul Tholey, was Olga Flors Protagonistin „P“ über 280 Seiten wortgewaltig und perspektivenreich tut. Ihr Thema ist die Liebe. Die Liebe der Protagonistin zu „A“, dem Allergeliebtesten, dem Gegenspieler, dem Kampfpartner. Es geht um Lust, um Verlust, um Möglichkeit, um Glück, um Konflikt und ein bisschen auch um Komik. So sind auch die einzelnen Kapitel übertitelt und durchnummeriert. Das Glück überwiegt, doch auch der Verlust braucht 13 Kapitel. So scheint das zu sein mit der Liebe unter heutigen Bedingungen der Ökonomisierung des ganzen Lebens. Das Handeln nach eigenem Entschluss bleibt eine Möglichkeit. Ein Konjunktiv eben. Wie das mit der Liebe wahrscheinlich immer schon ist. Ein furioses Buch, herausfordernd und offensiv und desillusionierend.

Birgit Müller-Wieland
Flugschnee

Salzburg, Otto Müller, 2017. 343 Seiten.
ISBN 978-3-7013-1248-1



Der Roman erzählt die Geschichte zweier Familien in einem zeitlichen Abstand von drei Generationen. Es geht um eine Familie, die mit dem plötzlichen Verschwinden des Sohnes Simon eine schwere emotionale Erschütterung erlebt. Besonders Simons Schwester, die Studentin Lucy, wird durch das Ereignis aus der Bahn geworfen. In einem imaginären Zwiegespräch mit Simon, will sie den Gründen für sein Verschwinden auf die Spur kommen und gerät damit immer stärker in den Bann ihrer Kindheits-erinnerungen im Haus der Großeltern in Hamburg, wo jedes Jahr gemeinsam Weihnachten gefeiert wurde. Abwechselnd und auf zwei Zeitebenen kommen auch die anderen Familienmitglieder zu Wort. Und so entfaltet sich nach und nach ein Beziehungsgeflecht, das stückchenweise geheime, entscheidende Wegmarken der Familiengeschichte enthüllt. Das titelgebende Leitmotiv ist der Schnee im winterlichen Hamburg, der einerseits alles zudeckt, andererseits eine latente Gefahr für die Dachbalken des großelterlichen Hauses darstellt.



Gertraud Klemm **Erbsenzählen**

Graz, Droschl, 2017. 159 Seiten.

ISBN 978-3-99059-006-5

„Wo früher ein Lebensweg mit Stationen eingeplant war, erstreckt sich jetzt ein kurviger Pfad“. Die 30-jährige Annika entscheidet sich in der von Normen und Regeln durchdrungenen Welt, die insbesondere für Frauen nach wie vor ganz fixe Vorstellungen hat, für die Freiheit. Oder was sie dafür hält. Sie geht eine Beziehung mit einem doppelt so alten Mann ein, kellnert lieber, als ihr Studium ernsthaft zu betreiben und wehrt sich auf allen Ebenen gegen die vorgegebenen Lebensentwürfe, die Karriere, Ehe, Kinder, Eigenheim und sonstige – in ihrer Vorstellung – Statussymbole vorsehen. Gewohnt scharfzüngig, noch böser als in ihren früheren Büchern, witzig, zuweilen sarkastisch und genau beobachtend holt Gertraud Klemm zu einem Rundumschlag auf weibliche Lebensentwürfe aus. Am Schluss nicht ganz ohne Hoffnung, dass es für die Protagonistin noch einmal gut gehen könnte.

Laura Freudenthaler **Die Königin schweigt**

Graz, Droschl, 2017. 206 Seiten.

ISBN 978-3-99059-001-0



Fanny, die titelgebende „Königin“ in Laura Freudenthalers Roman, ist alt und lebt allein. Der Bitte ihrer Enkelin, ihr Leben aufzuschreiben, kommt sie nicht nach. Sie will die Toten ruhen lassen, doch die Toten lassen das nicht zu. Episodenhaft tauchen die Erinnerungen auf. Fanny, in den 30er Jahren geboren, wächst auf einem Bauernhof auf. Als einziges Mädchen darf sie eine weiterführende Schule besuchen. Sie heiratet den Lehrer, bekommt einen Sohn. Der elterliche Hof muss nach dem Tod des Vaters verkauft werden, da der Bruder im Krieg gefallen ist und der Lehrer sich nicht zum Bauern eignet. Nach dem Tod des Ehemannes zieht Fanny in die Stadt. Erst in die große, dann in eine kleine. Erst kurz vor ihrem Tod kehrt sie noch einmal in ihr Heimatdorf zurück. Konventionell klassisch erzählt, einfühlsam und kenntnisreich gibt die junge Salzburger Autorin Einblick in ein Frauenleben, das geradezu exemplarisch für eine ganze Frauengeneration steht.



Theodora Bauer **Chikago**

Wien, Picus, 2017. 254 Seiten.

ISBN 978-3-7117-2052-8

Es ist in erster Linie die materielle Armut an der noch jungen österreich-ungarischen Grenze, die den jungen Feri auf Auswanderergedanken bringen. Wie für sehr viele junge Leute im Europa der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts liegt auch für die Hauptpersonen des neuen Romans der jungen Burgenländerin die Hoffnung im fernen Amerika. Amerika ist mehr ein Symbol für ein besseres Leben. Was wirklich zu erwarten ist, worauf man sich einzustellen und vorzubereiten hätte, wissen die wenigsten. „Der Feri ist mit der Zuversicht von einem Blinden dahingegangen, der den Abgrund nicht sieht, der neben seinen Füßen schwarz und leer in die Tiefe zeigt“. Oft gehen Hoffnungen nicht in Erfüllung. So auch für Feri, der mit seiner schwangeren Frau Katica und deren Schwester Anica nach Chicago flüchtet und letztlich scheidet. Gut recherchiert und sprachlich originell, den Protagonisten auf den Leib geschneidert, erzählt Theodora Bauer mit dem historischen Stoff eine Geschichte, wie sie sich so ähnlich auch heute mit anderen Vorzeichen abspielt.

Irene Diwiak **Liebwies**

Wien, Deuticke, 2017. 334 Seiten.

ISBN 978-3-552-06347-1



Der Erstlingsroman der 1991 in Graz geborenen Autorin führt in die österreichische Musikwelt der 1920er Jahre und ist von aller höchster Aktualität. In einem Dorf namens Liebwies entdeckt der pensionierte Lehrer Köck in dem Mädchen Karoline ein außerordentliches musikalisches Talent. Er organisiert ein Konzert, um seinen Freund, den einflussreichen Musikkritiker Christoph Wagenrad, auf das Mädchen aufmerksam zu machen. Doch aus der Förderung Karolines wird nichts. Wagenrad verliebt sich in Gisela, ihre unmusikalische Schwester. Gisela ist schön, sie erinnert ihn an seine verstorbene Frau. Gisela wird zum Star aufgebaut und bekommt die Hauptrolle in einer Oper, die nicht von dem Komponisten stammt, der sich dafür feiern lässt, sondern von dessen Frau. Eine wunderbar ironisch, zuweilen bissig erzählte Geschichte über Eitelkeit, Geltungs- und Eifersucht und die sogenannte bessere Gesellschaft. Eine gelungene Auseinandersetzung mit der Frage, welche Faktoren entscheiden, dass manche im Rampenlicht stehen und andere nicht.



Kirstin Breitenfellner
Bevor die Welt unterging

Wien, Picus, 2017. 229 Seiten.
ISBN 978-3-7117-2053-5

Der Kalte Krieg und das atomare Wettrüsten, die ersten Berichte über Aids, das Waldsterben, der Reaktorunfall in Tschernobyl und der Krieg in Afghanistan. Das sind die Themen der beginnenden 80er Jahre. All den Schreckensmeldungen steht die allgemeine Einstellung gegenüber, in einer beispiellosen Epoche von Frieden und Wohlstand zu leben. Judith, die Protagonistin in diesem Roman, ist ein Teenager. Im Gegensatz zu der medial vermittelten Wirklichkeit wächst sie in behüteten Verhältnissen in einer Kleinstadt in Deutschland auf. Zwischen dem Elternhaus und der globalen Entwicklung hin und her gerissen erleben Judith und ihre Freund/innen – „Clique“ – eine normale Jugendzeit mit erster Liebe und Eifersucht, Partys, Reisen und Protest gegen die allgegenwärtige Bedrohung sowie Sorgen um die persönliche Zukunft. Bücher werden zu wichtigen Welterklärungsinstanzen und bestärken die Arroganz der Jugend, die überzeugt ist, zu wissen, wie man richtig lebt. Ein Roman über das Erwachsenwerden in einer Zeit der Widersprüche.



Rosemarie Poiarkov
Aussichten sind überschätzt

Salzburg, Residenz, 2017. 271 Seiten.
ISBN 978-3-7017-1677-7

Luise, Sprachtrainerin aus Wien, nutzt die Möglichkeit, einen Workshop für Kreatives Schreiben in Mexiko zu besuchen. Dort findet sie auf einem Flohmarkt einen Wachszyylinder, mit dem vor über 100 Jahren Tonaufnahmen gemacht wurden. Die Beschriftung nennt ein Datum und einen Namen: „Es spricht das Lubertl, Praterstraße 64 Wien, 3. April 1903“. Luise, die selbst im 2. Bezirk wohnt, lässt dieser Fund nicht mehr los. Die Tonwalze wird zum Bezugspunkt für alle Figuren im Roman: Luises Lebensgefährten, den Tonarchivar Emil, der es liebt, das Knacken des Eises und das Rauschen der Straßen aufzunehmen; ihren Freund Milan, der sich in Sehnsucht zur schönen Zorica aus Novi Sad verzehrt; ihre Freundin Julia, die sich mit ihrer alkoholkranken Mutter konfrontieren muss; und den alten Josef Grasl, Luises Vater, der die Stadt auf der Suche nach den Gespenstern der Vergangenheit durchstreift. Eine unaufgeregte Geschichte über die Frage: Wie hören wir zu und was sind wir bereit zu verstehen?

Paulus Hochgatterer
Der Tag, an dem mein Großvater ein Held war

Wien, Deuticke, 2017. 110 Seiten.
ISBN 978-3-552-06349-5



Die letzten Kriegsmonate auf einem Bauernhof im niederösterreichischen Mostviertel sind Schauplatz der Erzählung von Paulus Hochgatterer. Nelli, ein 13-jähriges Mädchen, ausgebombt, verwaist und offensichtlich ohne Erinnerung, wird von der Großfamilie in Pflege genommen. Kurz darauf kommt ein junger Russe, aus deutscher Gefangenschaft geflohen, auf den Hof und noch einige Zeit später eine Gruppe auf dem Rückzug befindlicher Wehrmachtssoldaten. Hochgatterer erzählt die Geschichte aus der Perspektive des Mädchens. Er macht sich nicht zum Erfinder der Vergangenheit, der zu wissen vorgibt, wie es gewesen ist. Er schreibt, wie es gewesen sein könnte und lässt dadurch vieles offen. 110 Seiten, die einen in ihren Bann ziehen, vor allem wegen der speziellen literarischen Qualität der Erzählung.

Walter Kohl
Out Demons out. Ein Roman über die Edgar Broughton Band

Wien, Picus, 2017. 269 Seiten.
ISBN 978-3-7117-2048-1



In seinem jüngsten, autobiografischen Roman setzt Walter Kohl die Lebensgeschichte des britischen Musikers Edgar Broughton in Beziehung zu seiner eigenen. In Charly, Kohls Alter ego, mittlerweile über 60, begegnen wir dem Protagonisten aus „Ein Bild von Hilda als toter Mensch“ wieder, ebenso dem tristen Landleben, dem Arbeitermilieu und der Sehnsucht nach Aufbruch. Charly hat den britischen Rocksänger Edgar Broughton für ein Privatkonzert in seinem Haus im Mühlviertel engagiert, der ihm und seinem Bruder mit seiner Musik eine völlig neue Welt erschlossen hat: „Wie dieses Lied in ihr Dasein hereingebrochen war. Wie sie auf einmal gewusst hatten, dass sie recht hatten. Dass sie nicht allein waren. Wie Zorn und Wut und Mut und Hoffnung aufgebrochen waren in ihren Kinderherzen. Und die Zuversicht, dass es sich lohnte, all die Zumutungen auf sich zu nehmen und sie zu ertragen, weil da draußen etwas Besseres auf sie wartete.“ Nun setzt sich Charly mit dem ebenfalls in die Jahre gekommenen Musiker und seiner Biografie auseinander. Und dabei stellt er viele Parallelen zu seiner eigenen Lebensgeschichte fest. – Eine Hommage an den Musiker Broughton und ein Bekenntnis zur Kraft der Musik.



LION – DER LANGE WEG NACH HAUSE Garth Davis

Universum Film GmbH, 2017.
115 Minuten, ab 12 Jahren.

Das Filmdrama des Regisseurs Garth Davis, basierend auf dem Roman „A Long Way Home“ von Saroo Brierly, arbeitet die Lebensgeschichte des Autors auf. Im Zentrum steht der fünfjährige Saroo (Dev Patel). Er lebt in einem Dorf im Nordwesten Indiens in ärmlichen Verhältnissen mit seinem älteren Bruder, seiner kleinen Schwester und seiner Mutter. Von klein auf lernt er die Härten dieses Lebens kennen, entweder beim Steine Schleppen im Steinbruch, wenn er seiner Mutter hilft oder beim Kohle Klauen vom fahrenden Zug. Eigentlich jeden Tag gibt es zu wenig zu essen.

Eines Morgens, als sein Bruder aufbricht um Arbeit zu suchen, erwacht Saroo und bittet mitfahren zu dürfen. Als sie während der Fahrt in einem Bahnhof Rast machen und Saroo vor Erschöpfung einschläft, während sein Bruder auf Essensuche geht, steigt er nach dem Aufwachen in einen falschen Zug ein und landet in Kalkutta. Er kann die Sprache nicht und so ist es ihm nicht mehr möglich nach Hause zu gelangen.

In der Millionenmetropole warten viele Gefahren auf ihn. Schließlich endet er in einem Kinderheim und bekommt durch viel Glück die Chance auf Adoption durch das australische Paar Sue (Nicole Kidman) und John Brierly (David Wenham).

Saroo gewöhnt sich rasch an sein neues Leben. Die liebevollen Adoptiveltern helfen ihm in ein neues erfolgreiches Leben. Als Erwachsener lebt er in Melbourne gemeinsam mit seiner Freundin Lucy (Rooney Maria). Alles scheint bestens, doch die Fragen nach seiner Herkunft lassen ihn nicht ruhen. Mit der Zeit wird dieses Verlangen immer stärker und auf einer Party bringt eine dort servierte typisch indische Süßspeise (Jalebi) das Fass zum Überlaufen. Saroo zieht sich immer mehr zurück, versucht über Monate hinweg seinen Geburtsort herauszufinden. Er kann sich nur an wenige Details erinnern, da er damals erst fünf Jahre alt war. Die Suche schreitet unter großen Mühen nur sehr langsam voran. Er recherchiert, versucht seine wenigen Erinnerungen zu kombinieren und mit Hilfe von Google Earth entdeckt er plötzlich einen möglichen Ort. Jetzt hält ihn nichts mehr. Er fliegt nach Indien und findet endlich sein Zuhause – seine Mutter und seine Schwester.

DIE MIGRANTIGEN Arman T. Riahi

Golden Girls, 2017.
98 Minuten, ab 12 Jahren.



Der von Arman T. Riahi 2017 gedrehte österreichische Spielfilm spielt am Rudolfsgrund in Wien. Im Zentrum stehen Benny (Faris Endris Rahoma) und Marko (Aleksander Petrovic), die beide zwar einen Migrationshintergrund haben, aber vollständig integriert sind. Nur an den dunklen Haaren kann man ihre Herkunft noch erahnen. Beide führen ein Leben im Mittelstand, haben es eigentlich geschafft. Nur Benny ist nach wie vor verstört, weil er als Schauspieler immer wieder den „Migranten“ spielen soll und auch die Firma von Marko hat gerade keine vollen Auftragsbücher.

Plötzlich tut sich unerwartet eine Chance auf: Die TV-Redakteurin Marlene Weizenhuber (Doris Schretzmayer) sucht nach Hauptdarstellern für ihre Serie im Migrantenumfeld. Die beiden sitzen gerade gelangweilt auf einer alten Couch, die eigentlich nur entsorgt werden sollte. Als die Redakteurin sie so auf der Rückenlehne sitzen sieht, glaubt diese, dass die Beiden haarscharf ins Schema der Serie passen. In Sekundenbruchteilen erkennen die beiden ihre Chance und spielen die typischen Migranten. Sofort wird der „Migrantenlang“ hervorgeholt. Im Laufe der Drehtage liefern sie der Redakteurin massenweise die gewünschten Stereotype. Im Laufe der Zeit passen sie sich sukzessive der Erwartungshaltung Weizenhubers an. Sie verändern ihre Sprache und Kleidung und nehmen bei einem „echten“ Migranten „Unterricht“. Sie lassen sich zeigen, wo man sich als Migrant aufhält, wie man sich kleidet und was man so tut. Kein Klischee wird ausgelassen – der kleinkriminelle, arbeitslose Ausländer wird mustergültig präsentiert. Je länger diese Phase andauert, desto mehr beginnen die Beiden zum ersten Mal über ihre eigene Herkunft nachzudenken. Am Ende droht das dicke Ende: Der Schwindel fliegt auf.



Jane Austen **Lady Susan**

Berlin, Argon, 2017.
2 CDs, 155 Minuten. ISBN 978-3-8398-1566-3

Am 17. Juli jährte sich Jane Austens Todestag zum 200. Mal. Die erfolgreichen Verfilmungen der letzten Jahre zeugen jedoch davon, wie beliebt und fesselnd ihre Gesellschaftsromane immer noch sind. Zahlreiche Neuauflagen bieten zu diesem Anlass nun eine gute Gelegenheit, den Bestand der Bibliothek zu ergänzen. Auch der Argon Hörbuch Verlag hat sich der britischen Autorin bereits seit 2008 verschrieben. Heuer findet die damals begonnene Reihe der ungekürzten Jane-Austen-Lesungen ihren krönenden Abschluss mit ihrem posthum erschienenen ersten Roman „Lady Susan“. Eben erst ist ihr Ehemann zu Grabe getragen, da widmet sich die junge Witwe bereits ihrer neuen Aufgabe ebenso intrigant wie inbrünstig: einen zweiten wohlhabenden Gemahl zu finden. Ausgerechnet ihre eigene Tochter bringt jedoch ihre sorgfältig geschmiedeten Pläne in Gefahr. Grandios gelesen von Eva Mattes entwickeln Jane Austens britischer Sarkasmus, ihr feinsinniger Unterton und einnehmender Charme ihre volle Stärke. Wer noch gar kein Hörbuch der Autorin im Bestand hat, kann zur opulent ausgestatteten Box mit den sieben vollendeten Romanen greifen, die alle ebenso facettenreich von Eva Mattes ungekürzt gelesen werden, und sichert sich damit ihr unvergessliches Gesamtwerk.



Elke Heidenreich **Ab morgen wird alles anders** Kolumnen über das Leben, die Liebe und andere Kleinigkeiten

München, Random House Audio, 2017.
2 CDs, 154 Minuten. ISBN 978-3-8371-3967-9

17 Jahre lang hat Elke Heidenreich in der Zeitschrift „Brigitte“ die Kolumne „Wo, bitte, geht’s zum Paradies?“ geschrieben und aufmerksam ihren Blick auf die Alltäglichkeiten und Nebensächlichkeiten des Lebens geworfen. Feinsinnig und warmherzig ärgert, wundert oder amüsiert sie sich über Dinge, Themen und Situationen, die zeitlos sind und uns auch nach 17 Jahren noch zum Nachdenken oder Lächeln bringen. Nervige Urlaubsbekanntschaften, totale Überforderung angesichts der unendlichen Auswahl beim Einkaufen oder so große Fragen wie „Was ist Glück?“, in leichtem Plauderton, wie zum Zuhören gemacht, findet Elke Heidenreich die richtigen Worte zu jeder Gefühlslage. Die 50 besten Kolumnen sind laut Klappentext auf diesem Hörbuch versammelt. Die Auswahl ist sicher nicht leichtgefallen.

Marko Simsa **Märchenhafte Klassik-Hits** Das Schönste aus Schwanensee, Hänsel und Gretel, Der Nussknacker, Ein Som- mernachtstraum, Peer Gynt u.a.

Hamburg: Jumbo, 2017.
1 CD, 64 Minuten. ISBN 978-3-8337-3636-0

Marko Simsa ist seit Jahren sehr erfolgreich damit beschäftigt, Kindern die klassische Musik näher zu bringen. Auf seiner neuen CD versucht er, die kleinen Zuhörenden durch Märchen in die Welt der Musik zu locken. Hexen, Feen, Kobolde, ein Bergkönig und verzauberte Schwäne sind Figuren, die wie für Kinder erfunden worden sind. Die ausgewählten Stücke eignen sich deshalb ganz besonders gut dazu, Kinder für klassische Musik zu begeistern. Marko Simsa bringt ihnen die Märchen nämlich nicht nur mit seiner Stimme näher, die Geschichten von Dornröschen, dem Nussknacker oder Hänsel und Gretel erzählt, sondern verzaubert die Hörerinnen und Hörer vor allem durch die Musik von Tschaiowski, Grieg oder Humperdinck und lässt sie tief in der Märchenwelt versinken. Eine gelungene Mischung aus bekannten und weniger bekannten Stücken macht neugierig auf mehr. Und nebenbei werden Mädchen und Buben mit den verschiedensten Instrumenten vertraut gemacht. Ein fantasievoller Hörgenuss, der zur Ruhe kommen lässt und bereits kleinen Beständen empfohlen werden kann.



Charlotte Habersack **Schleimig! (Bitte nicht öffnen, 2)**

Hamburg, Silberfisch, 2017.
2 CDs, 143 Minuten. ISBN 978-3-86742-346-5

Seit 10 Jahren gibt es das Jugendhörbuchlabel „Silberfisch“ des Hörbuch Hamburg Verlages. Im ambitionierten und doch publikumstauglichen Programm sind seither so beliebte Serien wie „Das magische Baumhaus“, „Conni“ oder „Der kleine Rabe Socke“ erschienen. Das Jubiläumsprogramm enthält zahlreiche Erfolgstitel, so z. B. den zweiten Teil von Charlotte Habersacks ausgefallener Kinderbuchreihe „Bitte nicht öffnen“. War es im ersten Band ein verfressenes Yeti-Plüschtier namens Ice-Ice-Monsta, das aus dem Paket vor Nemos Tür sprang, ist es diesmal grüner, sprechender Pupsschleim. Wundersame Dinge passieren, wenn man sich diesen auf die Haut schmiert, und so dauert es nicht lange, bis Nemo und sein Freund Fred eine tolle Geschäftsidee entwickeln, mit deren Hilfe sie Millionäre werden wollen. Der Einfallsreichtum, Sprachwitz und die groteske Situationskomik von Charlotte Habersack setzt der Schauspieler Wanja Mues mit seiner eindringlichen Stimme gekonnt um.





Word Slam

Stuttgart, Kosmos, 2017.

Für 3 und mehr Spieler/innen ab 12 Jahren.

Spieldauer: ca. 45 Minuten.

Mit „Exit. Das Spiel“ haben Inka und Markus Brand gerade den Trend des Escape Games in Brettspielform gebracht. Leider eignet es sich nicht für Bibliotheken, da das Spielmaterial teilweise nur für den einmaligen Gebrauch geeignet ist. Bei „Word Slam“ gibt es dieses Problem nicht. Gerade der kreative Umgang mit Worten macht das Kartenspiel ganz besonders interessant für Bibliotheken. Gespielt wird in zwei Teams gegeneinander. Beide Teams versuchen gleichzeitig, einen bestimmten Begriff zu erraten. Die Hinweise kommen dabei von verschiedenen Erklärkarten, welche die Leitung des jeweiligen Teams aus einer Reihe von über 100 Begriffen ausgewählt hat. Kreativität und Querdenken sind gefragt, um aus den zur Verfügung stehenden 44 Nomen, 29 Adjektiven, 14 Verben und 18 weiteren Wörtern die jeweils passenden Karten auszuwählen, die das eigene Team auf die richtige Spur bringen. Ein generationenübergreifendes Partyspiel, das für lang anhaltenden Spielspaß sorgt, aber auch schnell zwischendurch gespielt werden kann. Falls man es schafft aufzuhören. Das Spiel steht auf der Empfehlungsliste „Spiel des Jahres“ 2017.



Einhorn Glitzerglück

Bad Rodach, Haba, 2016.

Für 2 bis 4 Spieler/innen ab 4 Jahren.

Spieldauer: ca. 15 Minuten.

Für kleine und auch große Mädchen gibt es zurzeit nichts Süßeres als Einhörner. Haba bietet nun das passende Brettspiel dazu. Und, oh Wunder, um dem Sujet gerecht zu werden, präsentiert sich die Schachtel diesmal auch nicht im gewohnten Haba-Gelb, sondern zieht in Zuckerrosa die angepeilte Zielgruppe ganz automatisch an. Die Kinder werden zum Mitfeiern eingeladen. Denn das Einhornkind Rosalie ist neu im Wolkenland und soll mit einer Willkommensparty begrüßt werden. Dazu müssen alle Einhörner eingeladen und Wolkenkristalle gesammelt werden, um das Wolkenland für die Party festlich zu schmücken. Gelingt dies, bevor Rosalie eintrifft, haben alle gemeinsam gewonnen. Steht Rosalie vor der Tür, bevor alles vorbereitet ist, ist das Spiel leider verloren. Der stabile Spielplan und die hübschen Holzfiguren entführen in eine Fantasiewelt, das kooperative Spielziel, das man schon von vielen Habaspielen kennt, findet sicher bei den streitgeplagten Eltern viel Anklang.

Wettlauf nach El Dorado

Ravensburg, Ravensburger, 2017.

Für 2 bis 4 Spieler/innen ab 10 Jahren.

Spieldauer: ca. 60 Minuten.

Ausstattung und Idee ergeben eine Mischung aus „Dominion“ und „Die Siedler von Catan“. Zum Glück ist es nicht ganz so anspruchsvoll wie „Dominion“ und eignet sich deshalb viel besser als Spiel für die ganze Familie. Es geht um ein Wettrennen: Wer ist zuerst beim sagenhaften Goldschatz, der in den Tiefen des Urwalds verborgen ist? Alle beginnen mit dem gleichen Deck an Karten, und man kann dieses im Laufe des Spiels individualisieren. Das ist notwendig, denn sonst könnte man nicht die zahlreichen Hindernisse überwinden, die sich am Weg auftun. Nur mit den richtigen Karten, einer gut durchdachten Taktik und ein bisschen Glück kommt man zuerst ans Ziel. Die Möglichkeiten sind unbegrenzt. Gemeinsam mit dem modularen Spielplan gestalten sie jeden Durchgang wieder völlig neu und sorgen für langen, abwechslungsreichen Spielspaß. Das Spiel hat das Zeug zum richtigen Klassiker. Schade, dass es sich bei der Wahl zum „Spiel des Jahres“ 2017 nicht durchsetzen konnte.



Do De Li Do: Zwei Gleiche sind nicht dasselbe.

Berlin, Drei Magier, 2017.

Für 2 bis 6 Spieler/innen ab 8 Jahren.

Spieldauer: ca. 10 bis 20 Minuten.

Schon alleine der Titel macht gute Laune. Das blitzschnelle Kartenspiel ist in wenigen Minuten erklärt. Zunächst werden die 105 Tierkarten gleichmäßig an die Spielenden verteilt. Dann muss man nur noch versuchen, diese möglichst schnell wieder loszuwerden. Dazu legt man in jeder Runde einfach eine davon im Uhrzeigersinn auf einen der drei Ablagestapel. So weit, so unspektakulär. Doch jetzt ist ein hohes Reaktionsvermögen gefragt, denn danach muss möglichst schnell eine Ansage gemacht werden. Gibt es eine Übereinstimmung bei der Tierart oder der Farbe, ruft man das jeweilige, z.B. „Blau!“ oder „Zebra!“ laut in die Runde. Gibt es gar keine Übereinstimmung? Dann heißt es „Nix!“. Nur wenn sowohl Farbe als auch Tierart gleich oft vorkommen, erklingt das titelgebende „Dodelido!“ Um sich für die richtige Ansage zu entscheiden, hat man allerdings nur drei Sekunden Zeit. Um die Verwirrung perfekt zu machen, kommen noch das Krokodil und die Schildkröte hinzu, die Sonderaktionen erfordern. Macht man einen Fehler, muss man alle bereits abgelegten Karten in den eigenen Stapel aufnehmen. Ob Groß oder Klein, ein tierischer Spaß für alle, der auch noch die Konzentration fördert!





Robert Misik
Christian Kern: ein politisches Porträt

Salzburg, Residenz, 2017. 191 Seiten.

ISBN 978-3-7017-3411-5

Seit knapp eineinhalb Jahren ist Christian Kern nun Parteivorsitzender der SPÖ und Bundeskanzler. Die erste Euphorie ist verfliegen. Nun muss sich der Politik-Quereinsteiger durch seine Taten beweisen. Pünktlich zur Nationalratswahl im Oktober hat der österreichische Journalist und Sachbuchautor Robert Misik ein Buch über Christian Kern verfasst und lässt uns einen Blick in sein Leben werfen. Seit 30 Jahren kennt er den Parteichef schon, gilt bei vielen auch als wichtiger Berater Kerns. Er selbst bezeichnet sich eher als Weggefährte und Diskussionspartner. Doch dieses Naheverhältnis schadet nicht etwa der Objektivität des Buches, sondern macht es im Gegenteil ganz besonders aufschlussreich. Im Vorwort legt Misik selbst Wert darauf, von einem Porträt und nicht von einer Biografie zu sprechen, und so wird Kerns Lebenslauf nur insofern abgehandelt, als dass er zu erklären vermag, wie Christian Kern derjenige geworden ist, der er ist. Daneben ist dieses Buch aber auch eine Chronik der aktuellen politischen Ereignisse und eine Beschreibung von Kerns wichtigstem Projekt: der Erneuerung der Sozialdemokratie. Und es ist im Gegensatz zu einer Biografie ein in die Zukunft gerichtetes Buch: Was plant und hofft Christian Kern, wie sieht seine Vision eines erfolgreichen Österreichs aus? Ein hoch aktuelles Buch, das selbst kleinen Sachbuchbeständen empfohlen werden kann, auch wenn es sicher in ein, zwei Jahren schon wieder obsolet sein wird.



Karin Steinbach, Peter Habeler
Das Ziel ist der Gipfel

Innsbruck, Tyrolia, 2017. 207 Seiten.

ISBN 978-3-7022-2812-5

1978 bestieg Peter Habeler gemeinsam mit Reinhold Messner als Erste den Mount Everest ohne zusätzlichen Sauerstoff. Spätestens von diesem Zeitpunkt an gilt er in der internationalen Bergsteigerszene als einer der ganz Großen. Bekannt wurde er vor allem durch seine Geschwindigkeitsrekorde, obwohl er selbst von sich sagt: „Das Erlebnis zählt für mich mehr als der Rekord.“ Bis heute lotet er immer wieder seine Grenzen im Gebirge aus, zuletzt im Frühling mit David Lama an der Eiger Nordwand. Im Sommer feierte er seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlass hat der Tyrolia Verlag seine Biografie, die vor zehn Jahren zum ersten Mal erschienen war, neu herausgebracht, erweitert um einen noch unveröffentlichten, sehr persönlichen Text von Peter Habeler und um ein aktuelles Interview mit der renommierten Alpinjournalistin Karin Steinbach. Klettern und Bergsteigen boomen gerade wieder. Mit diesem Buch kann man gezielt die männliche Leserschaft ansprechen.



Herbert Lackner
Die Flucht der Dichter und Denker
Wie Europas Künstler und Intellektuelle den Nazis entkamen

Wien, Ueberreuter, 2017. 220 Seiten.

ISBN 978-3-8000-780-2

Aktueller könnte das Buch nicht sein, obwohl es von einer Zeit vor über 70 Jahren erzählt. Denn Szenen, wie sie sich heute an den Grenzen der Festung Europa tagtäglich abspielen, gibt es auch in Herbert Lackners neuem Buch, nur in die andere Richtung, weg von Europa. Es ist noch gar nicht so lange her, da waren die Europäer/innen auf der Flucht und mussten durch eine Schifffahrt über das Meer oder auf abenteuerlichen Wegen durch die Berge ihr Leben retten. Von den Nazis verfolgt suchten sie zunächst außerhalb von Deutschland oder Österreich, mit Fortschreiten des Krieges zunehmend auch außerhalb von Europa einen sicheren Platz zum Überleben. Zahlreiche Flüchtlingsgeschichten mit erschreckenden Parallelen zu heute – mit dem Unterschied, dass die Betroffenen nicht aus Syrien oder Afghanistan kamen und weltbekannte Kunstschaaffende oder Intellektuelle waren. Der bekannte Journalist und langjährige Chefredakteur des Magazins „Profil“, Herbert Lackner, hat ihre dramatischen Erlebnisse in diesem Buch versammelt: die Familie Mann, Stefan Zweig, Alfred Polgar, Sigmund Freud, Anna Seghers, Billy Wilder und viele andere, vereint in ihren Ängsten und Hoffnungen, schwankend zwischen Verzweiflung und Zuversicht. Manches ist bekannt, trotzdem ist das Buch wegen der fesselnden Erzählweise und der durch die aktuelle Situation neuen Sichtweise lesenswert.



Sasa Noël, Heike Grein
Food Truck Kitchen
Originalrezepte und Geschichten. Der Traum von der eigenen Küche auf Rädern.

Aarau, AT-Verlag, 2017. 192 Seiten.
ISBN 978-3-03800-944-3

Zahlreiche Street Food Festivals finden inzwischen auch in Österreich statt, Fingerfood heißt der neue Kochtrend dazu. Köch/innen und Ausstellende ziehen mit ihren Food-Trucks aus aller Herren Länder von Ort zu Ort und bieten Köstlichkeiten aus der ganzen Welt an. Die Besucher/innen können von Stand zu Stand schlendern und sich so auf eine kulinarische Weltreise begeben, ohne den Ort zu verlassen. Die auf Foodfotografie spezialisierten Grafikdesignerinnen Sasa Noël und Heike Grein haben für diesen Bildband 25 Truckbetreiber/innen aus der Schweiz porträtiert und nach ihren Lieblingsrezepten gefragt. So ist nicht nur ein Kochbuch mit unkomplizierten, oft ausgefallenen Gerichten entstanden, sondern man lernt ganz unterschiedliche Lebensentwürfe kennen von mutigen Menschen, die aus einem geregelten Alltag und finanzieller Sicherheit heraus den Schritt ins abenteuerliche Leben auf Reisen gewagt haben. Eine faszinierende Welt voller anregender Rezepte und Geschichten, die Lebensfreude und Weltoffenheit vermitteln.



Michael Allaby
Blümchensex
Die schockierende Wahrheit über das Liebesleben der Pflanzen

Bielefeld, Delius Klasing, 2017. 240 Seiten.
ISBN 978-3-667-10908-8

Blumen und Bienen mussten ja schon oft herhalten, wenn es darum ging, neugierigen Kindern das Prinzip der Fortpflanzung möglichst nüchtern und ohne allzu pikante Details zu erklären. Doch zu Unrecht, wie uns der Brite Michael Allaby in seinem Buch auf humorvolle Art wissen lässt. Denn seiner Meinung nach haben Pflanzen sehr wohl Sex, und da geht es ganz schön deftig und provokant zur Sache! Kapitelüberschriften wie „Rotlichtmilieu“, „Huren und Callboys“, oder „Säufer und Vordrängler“ lassen Zügellosigkeit erahnen. Im Grunde genommen geht es aber um die nicht weniger spannenden und oft sehr ausgefallenen Strategien, die Pflanzen entwickelt haben, um sich zu vermehren. Michael Allaby ist Autodidakt in Sachen Botanik und hat sich auf das populärwissenschaftliche Sachbuch spezialisiert. In leichtem Plauderton und mit britisch sprödem Humor erzählt Michael Allaby von einer Drama Queen namens Klatschmohn, dem jungfräulichen Löwenzahn oder der promiskuitiven Papaya. Die wunderschönen, detailverliebten Illustrationen aus botanischen Büchern des 19. Jahrhunderts rücken den teilweise sehr frivolen Ton ein bisschen zurecht und lassen auch einen ernsthaften Zugang erkennen. Für alle Bibliotheken, die auch die Bücher von Peter Wohlleben im Bestand haben, wärmstens empfohlen.



Chris Wormell, Lily Murray
Das Museum der Dinosaurier

München, Prestel, 2017. 95 Seiten.
ISBN 978-3-7913-7303-4

„Für jedes Alter geeignet“ verkündet der Prestel-Verlag für seine Sachbuchreihe „Eintritt frei!“, in der bereits die Bände „Museum der Tiere“, „Museum der Pflanzen“ und „Museum der Weltkulturen“ erschienen sind. Bei Dinosaurier denkt man zunächst einmal an ein Kindersachbuch für Buben ab vier Jahren, die auf diesem Gebiet oft über ein erstaunliches Detailwissen verfügen. Ein Grund mehr, als Erwachsene/r einmal ein bisschen nachzuziehen oder längst vergrabene Informationen aus der eigenen Kindheit wieder aufzufrischen. Ein besonderer Genuss, wenn man es mit diesem großformatigen Prachtband (27 x 37 cm!) machen kann! 175 Millionen Jahre lang haben die Dinosaurier die Erde bevölkert, erst 1824 wurden die ersten Fossilien gefunden und seither fasziniert diese Spezies, von der inzwischen über 900 verschiedene Arten bekannt sind, Forscher/innen und Kinder gleichermaßen. Wie im Museum kann man im Buch von Saal zu Saal schlendern, sich von den ausgestellten Objekten fesseln lassen und die Informationstexte dazu lesen. Das große Format und die meisterhaft kolorierten Holzschnitte machen das Museumsfeeling perfekt. Ein Buch für die ganze Familie!



Brigitte Endres, Sabine Wiemers
Die Prinzessin und die Erbse

Wien, Nilpferd, 2017. 32 Seiten.
ISBN 978-3-7074-5201-3

„Es war einmal eine Prinzessin, die kriegte immer alles was sie wollte.“ So beginnt die wunderbare Märchenvariation „Die Prinzessin und die Erbse“ über eine sehr verwöhnte Prinzessin und eine sehr ungehorsame Erbse. Denn diese denkt nicht daran, auf die kleine, brüllende Tyrannin zu hören und macht sich flink aus dem Staub. Nach einer wilden Verfolgungsjagd fällt der Prinzessin dann doch noch das Zauberwort ein, das die Erbse bändigen wird. Eine humorvolle Geschichte über die Tücken der Höflichkeit. Vor allem die wunderschönen und detailverliebten Illustrationen lassen immer wieder Neues entdecken.



Katharina Grossmann-Hensel
Meine Mama ist ein Superheld

Berlin, Annette Betz, 2017. 32 Seiten.
ISBN 978-3-219-11713-4

Der Muttertag steht vor der Tür und beim Basteln einer Karte wetteifern Marta und Paul, welche Mutter nun die Beste ist. Sie zählen all die großartigen Fähigkeiten ihrer Mütter auf, wie toll sie Purzelbäume schlagen, singen, tanzen und sogar Dinosaurier vertreiben können! Sie können einfach alles fantastisch gut – sogar im Stehen schlafen und brüllen wie ein Braunbär! Mütter sind tatsächlich Superhelden, auch wenn sie am Ende ganz normal aussehen. Dieses herzerwärmende Bilderbuch über Mütter und ihre großen Schätze erzählt mit viel Humor und Augenzwinkern von all den Heldentaten des Alltags. Nicht nur zum Muttertag sehr empfehlenswert!



Socha Piotr
Bienen

Hildesheim, Gerstenberg, 2016. 80 Seiten.
ISBN 978-3-8369-5915-5

Summ! Summ! Summ! Mit diesem außergewöhnlichen und beeindruckenden Bilderbuch in Großformat wird jede/r zum Bienenfan. Das wunderbare Vorsatzpapier im Bienenstyle eröffnet dieses meisterhafte Exemplar. Piotr Socha, ein polnischer Autor, hat mit fachlicher Beratung von Wojciech Grajkowski alles Nützliche und Wissenswerte über Bienen zusammengetragen. Beginnend in der Zeit der Dinosaurier und wie Bienen später zur Verteidigung eingesetzt wurden, über

die Zeit, in welcher der Honig als Grabbeigabe diente, aber auch wie der Imker seine Bienen betreut, von der Entstehung neuer Bienenvölker, wie nötig wir Bienen für unser Ökosystem brauchen und, und, und.

Farbenprächtiges, fabelhaftes, für den Sachunterricht unterstützendes Bravourstück.

Muller Gerda
Jetzt sind auch die Kirschen reif!

Frankfurt am Main, Moritz, 2017. 40 Seiten.
ISBN 978-3-89565-335-3



Muller Gerda hat einen großartigen Garten in Buchformat angelegt. Beim Durchblättern bekommt man richtig Appetit auf Fruchtiges, Saftiges und Frisches!

Im Jahreszyklus begleiten wir Sophie und ihre Freunde mit dem Rechen durch die Beete und mit dem Obstkorb durch den Obstgarten. Zusätzlich erhält man detailgenaue Informationen über Früchte, z. B. über Ananas oder Erdnüsse, die zwar in unseren Obstkörben und auf unseren Tellern zu finden sind, aber eigentlich eine weite Reise hinter sich haben. Außerdem erfährt man, wie die verschiedenen Früchte wachsen und gedeihen.

Wunderschön gestaltetes Vorsatzpapier mit einem Einleitungs-Spiel: „Finde die passende Blüte zur Frucht!“

Parvela Timo
Pekkas geheime Aufzeichnungen – Der komische Vogel

München, dtv, 2017. 104 Seiten.
ISBN 978-3-423-62646-0



Dem Lehrer und jetzigen Autor Timo Parvela ist mit seiner neuen Reihe „PEKKA“ ein lustiges Tagebuch der besonderen Art gelungen. Einfach die Welt mit Kinderaugen zu betrachten gelingt nicht jedem. Dass dabei so manche Wörter eine andere Bedeutung bekommen, ist für Erwachsene auch nicht immer nachvollziehbar. Der Schriftsteller lässt uns in seinen Büchern aber genau das mit viel Humor miterleben.

In diesem Band kommt der skurrile Onkel Remu zu Besuch. Pekka, in seiner schusseligen Art, versteht wieder einmal alles falsch und meint, er müsse sein Zimmer für einen Emu räumen. Was es allerdings mit der Schwimmlehrerin auf sich hat und warum sein Onkel ihn nun mit Begeisterung zum Training begleitet, liegt für alle außer Pekka klar auf der Hand.



Michael Sieben
Ponderosa

Hamburg, Carlsen, 2016. 224 Seiten.
ISBN 978-3-551-58346-8

„Ponderosa“ nennen Kris, Josie und Juri ihren geheimen Sehnsuchtsort: eine verlassenere Hütte im Wald. Dort treffen sich die drei Freunde unbehelligt und fern der Erwachsenenwelt um zu reden, zu rauchen und einfach zusammen zu sein. Dass dies nicht für immer so bleiben wird, muss der 15-jährige Kris leidvoll erfahren: Zuerst verschwindet Josies Nachbar Münze und dann erwachen plötzlich ganz neue Gefühle in ihm, welche die Freundschaft der drei ordentlich ins Wanken bringen. Einfühlsam und authentisch erzählt Michael Sieben in seinem Debütroman von der jugendlichen Lebenswelt, die mehr und mehr auseinanderzubrechen droht.

Te Trois, Eddie, Joju und Tit finden in den Sümpfen drei Dollar und bestellen im Versandhauskatalog Walker & Dawn eine Pistole. Als sie stattdessen eine mysteriöse Taschenuhr erhalten, nimmt die Geschichte ihren Lauf, und eine abenteuerliche Reise von Louisiana nach Chicago beginnt. Ein mysteriöser Kriminalfall ist nur der Nebenschauplatz dieses spannenden Abenteuerromans. Im Mittelpunkt steht die Freundschaft der sympathischen Viererbande. Jeder der Protagonisten erzählt einen Teil der Geschehnisse aus seiner Perspektive. Die vielschichtige und anspruchsvolle Geschichte steckt voller historischer Details und liest sich doch wie eine brandaktuelle Hommage an die Freiheit. Besonders schön sind die aufwendigen und detailverliebten Illustrationen von Landkarten und Zeitungsberichten, die aus diesem außergewöhnlichen Kinderroman einen wahren Bücherschatz machen.



Andrew Smith
Winger

Hamburg, Königskinder, 2016. 464 Seiten.
ISBN 978-3-551-56027-8

Mit diesem außergewöhnlichen Jugendroman bleibt der Königskinderverlag seinem Prinzip treu, unkonventionelle und literarisch anspruchsvolle Literatur für junges Publikum zu publizieren. Der 14-jährige Ryan Dean West, auch Winger genannt, erzählt von seinem Leben im Internat, von komplizierten Freundschaften und der ersten Liebe. Hochintelligent und zwei Jahre jünger als seine Klassenkolleg/innen, lässt sich Winger nicht unterkriegen. Besonders die vereinzelt in die Geschichte eingefügten Comic-Darstellungen gewähren tiefe Einblicke in das Seelenleben des jugendlichen Protagonisten. Rotzfrech, unsentimental, mit viel Humor und einem überraschenden Ende meistert „Winger“ eine gelungene Gratwanderung zwischen Problem- und Adoleszenzliteratur.

Andreas Steinhöfel
Rico & Oskar – Fische aus Silber

Hamburg, Carlsen, 2017. 48 Seiten.
ISBN 978-3-551-55687-5



Wirklich eine geniale Sache dieser Kinder-Comic mit den beiden etwas chaotischen Alltags-Helden! Um den grandiosen Wortwitz sofort zu verstehen, sind all jene, die bereits Bekanntschaft mit Tiefer Schatten, Herzgebrecche und dem Diebstahlstein gemacht haben, also Rico & Oskar, ihre Macken, Stärken und Schwächen kennen, klar im Vorteil. Allerdings kann man Rico & Oskar auch langsam kennenlernen, „Müffelchen“ essen und dabei die Welt mit ihren Augen sehen. Die beiden Freunde haben einfach eine entschleunigende Wirkung, weil sie lustig und unterhaltsam sind und darüber hinaus wirklich Spaß machen! Die Geschichte animiert obendrein zum Tagebuch Schreiben und im Wörterbuch Nachschlagen!

Wer kennt sie nicht, die Silberfischchen? Aber woher kommen sie eigentlich und vor allem: Wo sind sie Zuhause und was ist das Gegenteil von Zuhause? – In Ricos Kopf geht's jedenfalls wieder zu wie in einer Bingotrommel, aber glücklicherweise hat er ja seinen besten Freund Oskar!

Andreas Steinhöfel verspricht auf der vorvorletzten Seite eine Fortsetzung des Comics inklusive einer Auflistung neuer liebenswürdiger Charaktere. Und wenn man die liest, schleicht sich das Gefühl ein: Ja, die kommen einem irgendwie bekannt vor. Ein Blick in die eigene Klasse genügt!



Davide Morosinotto
Die Mississippi Bande: Wie wir mit drei Dollar reich wurden

Stuttgart, Thienemann-Esslinger, 2017. 368 Seiten.
ISBN 978-3-522-18455-7

USA zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Rund um den gewaltigen Mississippi wandeln vier Freunde auf den Spuren von Tom Sawyer und Hucklberry Finn.

Ausbildung und Fortbildung

AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

► 1. AUSBILDUNGSWOCHE

20. bis 24. November 2017 (ausgebucht!)

Lehrgang 130/1
Elisabeth Zehetmayer

22. bis 26. Jänner 2018

Lehrgang 131/1
Reinhard Ehgartner

► 2. AUSBILDUNGSWOCHE

5. bis 9. Februar 2018

Lehrgang 132/2 (bes. geeignet f. TN d. Reg. Einf.)
Christina Repolust

12. bis 16. März 2018

Lehrgang 129/2
Peter Baier-Kreiner

25. bis 29. März 2018

Lehrgang 128/2 (Karwochenkurs, Ferienkurs)
Helga Reder

16. bis 20. April 2018

Lehrgang 130/2
Elisabeth Zehetmayer

27. Juni bis 1. Juli 2018

Lehrgang 131/2 (Achtung: Wochenendtag/e)
Reinhard Ehgartner

► 3. AUSBILDUNGSWOCHE

4. bis 8. Dezember 2017

Lehrgang 125/3
Christina Repolust

5. bis 9. März 2018

Lehrgang 127/3
Anita Ruckerbauer

25. bis 29. März 2018

Lehrgang 122/3 (Karwochenkurs, Ferienkurs)
Sonja Teufel-Müller

14. bis 18. Mai 2018

Lehrgang 124/3
Maria-Luise Post

AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

► 1. LEHRGANG

27. November bis 1. Dezember 2017

(2. Kurswoche)
Markus Feigl

29. Jänner bis 2. Februar 2018

(3. Kurswoche in Wien)
Markus Feigl

11. bis 15. Juni 2018

(4. Kurswoche)
Markus Feigl

► 2. LEHRGANG

13. bis 17. November 2017

(1. Kurswoche)
Markus Feigl

9. bis 13. April 2018

(2. Kurswoche)
Markus Feigl

25. bis 29. Juni 2018

(3. Kurswoche in Wien)
Markus Feigl

Alle Termine der Ausbildungslehrgänge sowie Fortbildungen finden Sie im Aus- und Fortbildungskalender auf der Homepage des BVÖ!

www.bvoe.at

SEMINARORT UND ANMELDUNG FÜR ALLE AUS- UND FORTBILDUNGEN



Bildungsinstitut für
Erwachsenenbildung,
Sankt Wolfgang
Tel: 06137/66210
E-Mail: office@bifeb.at
Web: www.bifeb.at

Bezahlte Anzeige

SPARKASSE
Oberösterreich
Was zählt, sind die Menschen.

IMPULSGEBER.
FÜR UNS ZÄHLEN DIE REGION UND DIE
MENSCHEN, DIE HIER IHRE ZUKUNFT GESTALTEN.

Maximilian Pointner
Vorstandsdirektor

Herbert Walzhofer
Vorstandsdirektor

Dr. Michael Rockenschaub
Generaldirektor



FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN AM BUNDESINSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG

► ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERANSTALTUNGS- MANAGEMENT

15. bis 17. Jänner 2018

Bibliotheken zeigen in Wort und Bild, wofür sie stehen: Wie groß und einladend sind die Räume, wie vielfältig ist der Medienbestand, wäre man dort als Nutzer/in willkommen? Wer authentisch kommuniziert, bringt die Angebote auf den Punkt, setzt auf klare Aussagen und ausdrucksstarke Fotos, gut gegliederte Flyer und übersichtliche Webseiten. Ausgehend von der selbstkritischen Sichtung des Istzustands folgen Perspektiven alltagstauglicher Veränderungen hin zum Sollzustand.

Kursleitung: Christina Repolust

► RECHTSGRUNDLAGEN FÜR DEN BIBLIOTHEKS- ALLTAG

26. bis 28. Februar 2018

Rechtliche Bestimmungen und Gesetze sind in der täglichen bibliothekarischen Arbeit in den verschiedensten Bereichen von großer Bedeutung, auch wenn sie nicht immer offensichtlich sind.

Die Weiterbildungsveranstaltung gibt eine grundlegende Einführung in bibliothekarisch relevante Rechtsmaterien wie beispielsweise Vertragsrecht, Schadenersatzrecht und Urheberrecht.

Anhand eingebrachter Fallbeispiele können darüber hinaus diese komplexen Themengebiete veranschaulicht werden.

Kursleitung: Markus Feigl

► BESUCHERKONTAKT – SOUVERÄN MEISTERN

21. bis 23. April 2018

Täglich haben sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit vielfältigen Kommunikationssituationen auseinanderzusetzen: Bibliothekskundinnen und Bibliothekskunden erwarten kompetente Beratung, Information und Orientierung. Der Kurs soll dazu beitragen, das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren und neues Handwerkszeug zu üben. Fragestellungen sind: „Wie wirkt das, was ich tue, wie wahre ich den roten Faden, wie wirke ich überzeugend? Was bewegt die anderen, was verunsichert mich, was macht mich sicher? Wie kann ich mein Repertoire erweitern, wie bleibe ich handlungsfähig, wie kann ich von Anfang an deeskalieren?“

Kursleitung: Robert Mech

► MOBILE GERÄTE – BERATUNG, BEDIENUNG, BENUTZUNG

9. bis 11. März 2018

Aus unserem Alltag sind mobile Geräte wie Smartphones, Tablets und E-Reader längst nicht mehr wegzudenken. Auch öffentliche Bibliotheken machen immer mehr Angebote, die sich mobil nutzen lassen. Die Palette reicht hier von E-Book-Portalen, Leseförderungsprogrammen mittels Smartphones bis hin zu E-Reading-Beratungen. Was ist alles möglich und welche Angebote sind sinnvoll und empfehlenswert? Diese Fragen sollen im Zuge des Kurses praxisnah beantwortet werden.

Kursleitung: Roman Huditsch

■ TERMINAVISO

39. Generalversammlung und Internationaler Bibliothekskongress des Büchereiverbandes Österreichs

16. bis 17. Mai 2018

Congress Graz, Albrechtgasse 1, 8010 Graz

■ TIPP – KOSTENLOSES PLAKAT

Der Büchereiverband Österreichs hat ein neues Plakat im Programm, das die bunte Welt der Bibliothek ohne Worte erklärt.



Bibliotheken können das von der dbv-Kommission für Interkulturelle Bibliotheksarbeit erstellte Plakat über das Bestellservice des BVÖ gratis im Format A1 bestellen.

Außerdem stehen Ihnen die Plakate in den Formaten A1, A2, A3 und A4 auch zum Download zur Verfügung.

www.bvoe.at/themen/oeffentlichkeitsarbeit

Angebote für Bibliotheken in Oberösterreich

TIPPS & TRICKS FÜR DIE BIBLIOTHEKSARBEIT – WORKSHOPS 2017/18

- **TEXTE MIT BISS – 7 GRUNDREZEPTE FÜR KNACKIGE TEXTE**
Mit der richtigen Wortwahl mehr Wirkung erzielen



Eine klare Sprache ist heute gefragter denn je, um gelesen und verstanden zu werden. Nur durch eine klare Sprache können Sie sich aus der täglich zunehmenden Textflut von E-Mails, Newsletter, Werbematerialien, Blogs, Internetseiten etc. positiv abheben.

Sie lernen einfach und schnell, prägnante und empfängerorientierte Texte zu schreiben. Sie können gerne eigene Textbeispiele zur gemeinsamen Bearbeitung mitbringen!

Sa., 3. Februar 2018, 9 bis 17 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg

Referentin: Erika Krammer-Riedl, Dipl. Trainerin, Lektorin und Textcoach, Dipl. Legasthietrainerin

- **WIE GEHT'S MEINEM BESTAND?**
Bibliotheks-Gesundheitscheck anhand von Kennzahlen

Statistik und Kennzahlen sind wichtige Instrumente für die Bibliotheksarbeit – Leistungsnachweis und Lenkungswerkzeug in einem. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind die Grundlage für die Planung künftiger Projekte und gleichzeitig auch ein Rückblick auf die geleistete Arbeit. In diesem Workshop werden Begriffe geklärt und Zusammenhänge aufgezeigt. Anhand des Onlineformulars des BVÖ sowie des Statistikbogens des Landes OÖ werden die einzelnen Bereiche und deren Nutzen für die eigene Bibliotheksarbeit durchbesprochen. Bitte nehmen Sie die Jahresmeldung des vergangenen Jahres mit.

Mi., 7. März 2018, 9 bis 12.30 Uhr

Bibliothek Traun

Referent: Martin Stieber, BVÖ

- **PAPIERRAKETE UND KRIMSKRAMS-GLAS**

Bastel-, Koch- und Gartenbücher für Kinder

Groß im Kommen ist der Trend zum Selbstgemachten! Do-it-Yourself- oder Upcyclingideen zum Spielen oder Dekorieren erfreuen sich ebenso großer Beliebtheit wie selbst Gebackenes oder am Balkon geerntetes Gemüse.

Andrea Kromoser unterstützt Sie, den Bestand an Kreativbüchern für Familien in Ihrer Bibliothek aufzufrischen. Schmökern Sie sich durch ein empfehlenswertes Sortiment an Bastel-, Koch- und Gartenbüchern sowie besondere Bilder- und Kinderbücher! Kreative Umsetzungsideen für Ihre Bibliotheksarbeit inklusive!

Sa., 21. April 2018, 9 bis 13 Uhr

Stadtbibliothek Leonding

Referentin: Andrea Kromoser

- **VORHANG AUF FÜR BILDERBÜCHER**

Die Buchstartbühne in der Praxis



Die bewährte Vermittlungsmethode des traditionellen japanischen Erzähltheaters Kamishibai erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Der schwarze Holzkasten und vielfältige Bildkarten haben schon in zahlreichen Bibliotheken Einzug gehalten und können dort von anderen Bibliotheken, Kindergärten oder Spielgruppen entlehnt werden.

Die beiden Kamishibai-Spielerinnen teilen ihren Erfahrungsschatz und geben Tipps und Tricks für die praktische Umsetzung. Die Teilnehmer/innen lernen mit der Buchstartbühne spielerisch umzugehen und nehmen konkrete Ideen und Anknüpfungspunkte für attraktive Kinderveranstaltungen mit nach Hause. Wer möchte, kann ein eigenes Bilderbuch, mit dem bereits gearbeitet wurde oder das mit der Buchstartbühne vermittelt werden soll, mitbringen!

Die beiden Kamishibai-Spielerinnen teilen ihren Erfahrungsschatz und geben Tipps und Tricks für die praktische Umsetzung. Die Teilnehmer/innen lernen mit der Buchstartbühne spielerisch umzugehen und nehmen konkrete Ideen und Anknüpfungspunkte für attraktive Kinderveranstaltungen mit nach Hause. Wer möchte, kann ein eigenes Bilderbuch, mit dem bereits gearbeitet wurde oder das mit der Buchstartbühne vermittelt werden soll, mitbringen!

Sa., 28. April 2018, 9 bis 13 Uhr

Hotel Kolping, Gesellenhausstraße 5, 4020 Linz

Referentinnen: Alexandra Mayer-Pernkopf, Schauspielerin; Veronika Mayer-Miedl, Bilderbuchvermittlerin

- **MIT PFIFF SITZUNGEN LEITEN UND MODERIEREN**

Ob im beruflichen Umfeld oder im Rahmen Ihres Engagements im ehrenamtlichen Bereich – die professionelle Durchführung von Besprechungen und Teamsitzungen setzt eine gute Vorbereitung voraus. In



diesem Workshop erhalten Sie Impulse, wie Sie wirk-
same und gelungene Sitzungen gestalten können,
Besprechungen zielorientiert vorbereiten, durchfüh-
ren und nachbereiten sowie zu folgenden Themen:
Gestalten einer guten Sitzungskultur, Aufgaben einer
Sitzungsleiterin /eines Sitzungsleiters, Methoden der
Meinungsbildung und Entscheidungsfindung, Um-
gang mit Störungen, von der Tagesordnung zum Pro-
tokoll.

Sa., 23. Juni 2018, 9 bis 13 Uhr

Diözesanhaus, 4. OG, großer Saal

Referentin: Gertrude Grafeneder, Kommunikations-
trainerin, DGKS, systemische Organisationsberaterin

■ FRECHE LESEREZEPTE FÜR ALLE ALTERS-STUFEN

Lesen und Literacy-Kompetenzen sind wichtiger denn
je – aber begreift das auch jeder? Wie können wir
Klein und Groß zum Lesen verleiten?

Autorin und Lese-Animatorin Brigitte Weninger ver-
mittelt in ihrem heiteren Praxis-Seminar vielfach er-
probte, alltagsgerechte „Lese-Rezepte“ für alle Alters-
stufen, die mit wenig Aufwand und kleinem Budget
umsetzbar sind. Denn die Hauptzutaten sind Hirn,
Herz, Humor und ein Quäntchen Mut!

Fr., 29. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg

Sa., 30. Juni 2018, 9 bis 13 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg

Referentin: Brigitte Weninger, Autorin und Leseani-
matorin

Anmeldung für alle Workshops

Anmeldefrist ist jeweils zwei Wochen vor dem Work-
shop-Termin. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
öffentlicher Bibliotheken ist die Teilnahme kostenlos.
Je Workshop maximal zwei Personen pro Bibliothek.

Anmeldung:

Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Bildung

Silvia Schwab, silvia.schwab@ooe.gv.at

(0732) 77 20-157 13

Die Termine für Ihr Regionstreffen im Herbst finden Sie
im Veranstaltungskalender auf unserer Homepage!

www.dioezese-linz.at/site/bibliotheken/home/termine

TERMINAVISOS

■ AUSBILDUNGSABSCHLUSS-FEIER FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN

Fr., 12. Jänner 2018, 16 bis 20 Uhr

Genuszentrum Stift Schlierbach



Bibliothekar/innen
aus ganz OÖ wer-
den 2017 die Aus-
bildung zur/zum
Bibliothekar/in er-
folgreich abschlie-
ßen.

Diese Leistung und dieses Engagement würdigen wir
in einer Feier, zu der wir herzlich einladen.

Die Einladung ergeht zeitgerecht an alle, die bis **Okto-
ber 2017** die Ausbildung abgeschlossen haben, sowie
deren Bibliotheksleitung und Trägervertreter/innen.

■ BIBLIOTHEKSTAGUNG 2018

Sa., 17. März 2018, 9 bis 17 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg

Nähere Infos zum Programm folgen!

■ AUSBILDUNGSLEHRGANG: EINFÜHRUNG IN DIE BIBLIOTHEKSPRAXIS Oberösterreich 2018



Die Bibliotheksfachstelle
bietet 2018 gemeinsam
mit dem Landesverband
oö. Bibliotheken und in
Kooperation mit dem
Büchereiverband Öster-
reichs sowie dem Bun-
deskanzleramt eine „Einführung in die Bibliothek-
spraxis“ als Einstieg in die Ausbildung für
Bibliothekar/innen an.

Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Lehrgang be-
rechtigt zur Fortsetzung und zum Abschluss der Aus-
bildung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung.

Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Lehrgang be-
rechtigt zur Fortsetzung und zum Abschluss der Aus-
bildung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung.

1. Termin: 6./7. April 2018, Fr. 14 Uhr bis Sa. 17 Uhr

2. Termin: 4./5. Mai 2018, Fr. 14 Uhr bis Sa. 17 Uhr

3. Termin: 29./30. Juni 2018, Fr. 14 Uhr bis Sa. 17 Uhr

**Seminarhaus Sankt Klara, Salzburger Straße 20,
4840 Vöcklabruck**

(07672) 277 32-32 80, seminarhaus@stklara.at,

www.seminarhaus.stklara.at

**Melden Sie sich bitte über die Homepage des BVÖ
(www.bvoe.at) zum Ausbildungslehrgang in OÖ an!**

JÄNNER

* 4.9.1768
Francois- René Chateaubriand († 4.7.1848)
Französischer Schriftsteller

* 1.1.1919
Jerome David Salinger
US-amerikanischer Schriftsteller

* 1.1.1954
Edith Kneifl
Österreichische Autorin

† 9.1.1908
Wilhelm Busch (* 15.4.1832)
Deutscher Schriftsteller, Zeichner und Maler

† 3.1.1988
Rose Ausländer (* 11.5.1901)
Deutsch- und englischsprachige Lyrikerin

* 7.1.1968
Georgi Gospodinow
Bulgarischer Schriftsteller

* 9.1.1908
Simone de Beauvoir († 14.4.1986)
Eigntl. Simone-Lucie-Ernestine-Marie Bertrand de Beauvoir,
französische Schriftstellerin, Philosophin und Feministin

* 10.1.1949
Jutta Treiber
Österreichische Schriftstellerin

† 12.1.1931
Leyla Erbil (* 12.7.1913)
Türkische Schriftstellerin

* 12.1.1998
Libuse Moníková († 30.8.1945)
Tschechische, deutschsprachige Schriftstellerin

* 15.1.1622
Molière († 17.2.1673)
Französischer Schauspieler, Theaterdirektor und Dramatiker

* 15.1.1891
Ossip Mandelstam († 27.12.1938)
Russischer Dichter

* 16.1.1924
Aleksandar Tisma († 15.2.2003)
Serbischer Schriftsteller

* 20.1.1968
Ildikó von Kürthy
Deutsche Schriftstellerin und Journalistin

† 26.1.1855
Gérard de Nerval (* 22.5.1808)
Französischer Schriftsteller

† 28.1.1868
Adalbert Stifter (* 23.10.1805)
Österreichischer Schriftsteller, Maler und Pädagoge

FEBRUAR

† 3.2.1468
Johannes Gutenberg (* 1400)
Erfinder des modernen Buchdrucks

* 4.2.1688
Pierre Carlet de Marivaux († 12.2.1763)
Französischer Schriftsteller

* 5.2.1971
Terézia Mora
Aus Ungarn stammende in Deutschland lebende
Schriftstellerin

* 8.2.1828
Jules Verne († 24.3.1905)
Französischer Schriftsteller

† 9.2.1948
Karl Valentin (* 4.6.1882)
Eigntl. Valentin Ludwig Frey, deutscher Komiker, Volkssänger,
Autor und Filmproduzent

* 10.2.1898
Berthold Brecht († 14.8.1956)
Deutscher Dramatiker und Lyriker

* 14.2.1961
Daria Bignardi
Italienische Schriftstellerin und Journalistin

* 14.2.1923
Vera Ferra-Mikura († 9.3.1997)
Österreichische Kinder- und Jugendautorin

* 15.2.1943
Elke Heidenreich
Deutsche Journalistin, Autorin und Kabarettistin

* 18.2.1933
Yoko Ono
Japanisch-amerikanische Künstlerin

† 19.2.2016
Umberto Eco (* 5.1.1932)
Italienischer Schriftsteller, Philosoph, Medienwissenschaftler
und Semiotiker

† 18.2.2013
Otfried Preußler (* 20.10.1923)
Deutscher Kinderbuchautor

* 22.2.1971
Arnon Grünberg
Niederländischer Autor

* 22.2.1788
Arthur Schopenhauer († 21.9.1860)
Deutscher Philosoph und Autor

† 22.2.1943
Sophie Scholl (* 9. 5.1921)
Deutsche Widerstandskämpferin



MÄRZ

* 1.3.1943

Franz Hohler

Schweizer Schriftsteller, Kabarettist und Liedermacher

* 4.3.1928

Alan Sillitoe († 25.4.2010)

Britischer Autor

† 5.3.1966

Anna Andrejewna Achmatowa (* 23.6.1889)

Russische Dichterin und Schriftstellerin

† 9.3.1918

Frank Wedekind (* 24.7.1864)

Deutscher Schriftsteller, Dramatiker und Schauspieler

* 10.3.1788

Joseph von Eidendorff († 26.11.1857)

Deutscher Lyriker

* 10.3.1972

Simone Buchholz

Deutsche Autorin

† 10.3.1948

Zelda Fitzgerald (* 24.7.1900)

US-amerikanische Autorin

* 18.3.1978

Charlotte Roche

Deutsche Moderatorin und Autorin

* 20.3.1958

Evelio Rosero

Eigentl. Evelio José Rosero Diago, kolumbianischer Autor

* 26.3.1874

Robert Frost († 29.1.1963)

Amerikanischer Dichter

* 27.3.1949

Dubravka Ugresic

Kroatische Schriftstellerin

* 29.3.1958

Marliese Arold

Deutsche Kinder- und Jugendbuchautorin

* 30.3.1962

Karin Ivancsics

Österreichische Schriftstellerin

† 30.3.1948

Maria Lazar (* 22.11.1895)

Österreichisch-jüdische Schriftstellerin

† 3.1945

Anne Frank (* 12.6.1929)

Jüdisches, in Deutschland geborenes Mädchen

APRIL

* 8.4.1944

Christoph Hein

Deutscher Schriftsteller

* 9.4.1954

Arnold Stadler

Deutscher Schriftsteller, Essayist und Übersetzer

* 10.4.1932

Omar Sharif

Ägyptischer Schauspieler

* 15.4.1843

James Henry († 28.2.1916)

Amerikanischer Schriftsteller

* 15.4.1990

Emma Watson

Britische Schauspielerin

† 17.4.2008

Aimé Césaire (* 26.6.1913)

Afrokaribisch-französischer Schriftsteller und Politiker

* 18.4.1970

Michaela Falkner

Österreichische Schriftstellerin und Hörspielregisseurin

† 19.4.1989

Daphne du Maurier (* 13.5.1907)

Britische Schriftstellerin

† 21.4.2003

Nina Simone (* 21.2.1933)

US-amerikanische Jazz- und Bluessängerin und Songschreiberin

* 24.4.1942

Barbara Streisand

US-amerikanische Schauspielerin

* 26.4.1928

Hertha Kräftner († 13.11.1951)

Österreichische Schriftstellerin

† 27.4.2003

Dorothee Sölle (* 30.9.1929)

Deutsche Theologin und Schriftstellerin

† 27.4.1993

Hans Sahl (* 20.5.1902)

Deutscher Schriftsteller

* 28.4.1953

Roberto Bolano († 15.7.2003)

Chilenischer Schriftsteller

* 30.4.1961

Lori Nelson Spielman

Amerikanische Schriftstellerin



Bild: Jerry Bauer



Bild: privat

Portrait

zusammengestellt von
Gregor Neuböck

Simone de Beauvoir

110. Geburtstag

Beauvoir wuchs gemeinsam mit ihrer Schwester Hélène in Paris auf und wurde streng katholisch erzogen. Nach dem ersten Weltkrieg herrschten bescheidene Verhältnisse, da die Eltern beinahe ihr gesamtes Vermögen verloren hatten. Sie besuchte die Mädchenschule „Adelina Désir“ und das Institut Sainte-Marie de Neuilly-sur-Seine. Danach studierte sie bis 1929 Philosophie, Literatur und Mathematik an der Sorbonne, lernte in dieser Zeit auch Jean-Paul Sartre (Philosoph des Existenzialismus) kennen. Bis 1943 arbeitete sie im Schuldienst, aus dem sie – nach angeblich unsittlichem Umgang mit einer Schülerin – entlassen wurde. Ab 1943 lebte sie als freie Schriftstellerin und veröffentlichte ihren ersten Roman „Sie kam und blieb“. Während des Zweiten Weltkrieges nahm sie an der Seite Sartres am Widerstand teil und traf sich häufig mit Albert Camus, Alberto Giacometti und Pablo Picasso. 1941 gründete sie die Widerstandsgruppe „Socialisme et Liberté“.

Die Selbstbehauptung der Frau – in unserer von Männern dominierten Gesellschaft – war zeitlebens das Hauptthema ihres Schreibens. Das Buch „Das andere Geschlecht“ löste einen Skandal aus und wurde vom Papst auf den Index gesetzt. Durch dieses Werk wurde sie zur Ikone der Frauenbewegung. 1954 erhielt sie den Prix Goncourt für „Les mandarins“ (dt. „Die Mandarins von Paris“). Von 1970 bis 1971 war sie Kurzeitdirektorin der linksradikalen Zeitschrift „L'Idiot international et l'Idiot Liberté“. 1974 wurde sie Präsidentin der „Liga für Frauenrechte“. 1958 erschien „Memoires d'une jeune fille rangée“ (dt. „Memoiren einer Tochter aus gutem Haus“), der ein schonungsloses Zeugnis über ihr Leben abgibt. Ihre späteren Werke waren dann fast durchgehend dem Thema Tod und Sterben gewidmet: „Une mort très douce“ (1964; über den Krebstod ihrer Mutter), „La cérémonie des adieux“ (1981; dt. „Die Zeremonie des Abschieds“; die letzten Lebensjahre Sartres werden darin beschrieben).

Neben ihrer lebenslangen Beziehung zu Jean-Paul Sartre hatte sie von 1930 bis 1940 zu Jacques-Laurient Bost und von 1947 bis 1951 mit Nelson Algren eine Beziehung. Mit 78 Jahren starb sie in Paris und wurde an der Seite Jean-Paul Sartres beerdigt. ■

Rose Ausländer

30. Todestag

Rose Ausländer (geborene Scherzer) wurde am 11.05.1901 in Czernowitz (heute Tschernowzy/Ukraine), der damaligen Hauptstadt der Kronlandes Bukowina der österreichisch-ungarischen Monarchie, geboren. Nach mühevollen Jahren wanderte sie 1921 mit ihrem Studienfreund Ignaz Ausländer, den sie 1923 heiratete, in die USA aus. 1930 ließ sie sich wieder scheiden und kehrte 1931 zu ihrer schwer kranken Mutter nach Czernowitz zurück. Die Nazizeit überlebte sie – versteckt in verschiedenen Kellern. 1944 traf sie zum ersten Mal Paul Celan, den sie später nochmals in Paris treffen sollte und der ihr Werk stark beeinflusste. 1946 übersiedelte sie wieder in die USA und arbeitete dort bis 1963 als Sekretärin, Übersetzerin und Korrespondentin. 1963 erschien in Wien der Gedichtband „Blinder Sommer“. Ab 1965 lebte sie in Düsseldorf, wo sie nach einem schweren Unfall 1972 im Nelly-Sachs-Altersheim der jüdischen Gemeinde wohnte.

Ihre spröde Sprache ist einerseits von Paul Celan geprägt, andererseits entzündet sich ihre Sprachphantasie an der Bilderwelt Marc Chagalls.

Ihre wichtigsten Preise:

Ehrenpreis der Wagner Coll. Staten Island/New York (1957), Silberner Heine-Taler (1966), Meersburger Droste-Preis (1967), Ida-Dehmel-Preis (1977), Andreas-Gryphius-Preis (1977), Ehrenpreis des Kulturkreises im BDI (1978), Roswitha-Gedenkmedaille (1980), Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (1984), Buchpreis des Deutschen Verbandes Evangelischer Büchereien (1986)

Ihre bedeutendsten Veröffentlichungen:

„Der Regenbogen“ (1939), „Blinder Sommer“ (1965), „Inventar“ (1972), „Ohne Visum“ (1974), „Andere Zeichen“ (1975), „Noch ist Raum“ (1976), „Gesammelte Gedichte“ (1976), „Doppelspiel“ (1977), „Es ist alles anders“ (1977), „Aschensommer“ (1978), „Mutterland“ (1978), „Einverständnis“ (1980), „Mein Atem heißt jetzt“ (1981). Ein weiterer kleiner Einzelgedichtband, beispielhaft für ihre mystisch-transzendenten Altersgedichte, erschien 1982 unter dem Titel „Mein Venedig versinkt nicht“. ■



Otfried Preußler

5. Todestag

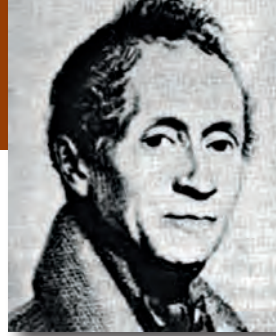
Preußler wurde am 20.10.1923 in Reichenberg (heute Liberec) geboren. Sein Vater war neben seiner Tätigkeit als Lehrer Heimatforscher und Volkskundler und ermöglichte ihm schon in jungen Jahren den Zugriff auf die im Ort befindliche Bibliothek. Dieser Schatz an Informationen prägte den jungen Preußler nachhaltig für sein ganzes Leben.

Schon mit zwölf Jahren begann er erste Geschichten zu schreiben. Nach dem Abitur wurde er zur Wehrmacht eingezogen und geriet 1944 in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Entlassung 1949 heiratete er Anneliese Kind, mit der er drei Kinder hatte, und siedelte sich in Oberbayern an. Von 1951 bis 1953 absolvierte er die Volksschullehrerausbildung. Ab 1970 arbeitete er nur mehr als freier Schriftsteller. Seine Geschichten sind von der Grundausrichtung geprägt, die Fantasie von Kindern anzuregen und deren natürlichen Optimismus zu fördern. Er sah sich immer als Gegner einer „Lehrstückliteratur“ für Kinder.

Ab 1962 schuf Preußler mit dem „Räuber Hotzenplotz“, der dem damaligen Mainstream so absolut nicht entsprach, die Basis für seinen weltweiten Erfolg. 7,5 Mio. Exemplare wurden alleine von diesem Werk verkauft. Manchmal sah er sich heftiger Kritik ausgesetzt, er könne doch nicht im ausgehenden 20. Jahrhundert von Hexen, Zauberern, Feen und Gespenstern erzählen, die er aber mit „...darauf kann ich nur antworten, dass ich es nicht nur für richtig, sondern für wichtig halte – für lebenswichtig um es genauer zu sagen ... die Fähigkeit zu fantasieren, zu träumen für Kinder zu bewahren...“, aufs heftigste zurückwies.

1971 erschien „Krabat“, an dem er zehn Jahre lang gearbeitet hatte. Auch dieser Roman wurde mit drei Millionen verkauften Exemplaren ein Welterfolg und in 34 Sprachen übersetzt.

2013 entbrannte eine heftige Rassismus-Debatte, nachdem der Thienemann-Verlag mit Zustimmung der Familie des Schriftstellers Wörter wie „Chinesenmädchen“ oder „Negerlein“ sprachlich anpassen wollte. Preußler selbst äußerte sich nicht mehr zu dieser Angelegenheit. ■



Joseph von Eichendorff

230. Geburtstag

Eichendorff wurde auf Schloss Lubowitz bei Ratibor geboren und starb in Neisse (beides Oberschlesien). Er war ein bedeutender Schriftsteller und Lyriker und zählt zu den meistvertonen deutschsprachigen Autoren. Wer kennt nicht z. B. „Aus dem Leben eines Taugenichts“.

Er stammte aus einer adeligen Offiziersfamilie (Vater Adolf Theodor Rudolf von Eichendorff, 1756 – 1818; Mutter Karoline, geborene Freiin von Kloch, 1766 – 1822). Von 1793 bis 1801 erhielt er von Pfarrer Bernhard Heinke zu Hause Unterricht. Schon 1800 machte er erste Tagebuchaufzeichnungen und eine Abfassung einer Naturgeschichte, nachdem er 1794 nach Prag und 1799 nach Karlsbad gereist war. Von 1801 bis 1804 besuchte er das Matthias-Gymnasium in Breslau. Hier lernte er auch Joseph Christian von Zedlitz kennen. Von 1805 bis 1806 studierte er Jura in Halle. Weitere Reisen führten ihn in dieser Zeit nach Hamburg und Lübeck. 1807 unternahm er wieder eine Reise, diesmal nach Linz, Regensburg, Nürnberg und Heidelberg. 1808 reiste er nach Straßburg, Paris und Wien. Zu dieser Zeit schrieb er seine erste Novelle „Die Zauberei im Herbste“ und verlobte sich mit Aloysia von Larisch (1792 – 1855). Im Jahr darauf fuhr er nach Berlin, traf dort Arnim, Brentano und Kleist und schloss von 1810 bis 1812 sein Rechtsstudium in Wien ab. Von 1813 bis 1815 nahm er als Soldat an den Befreiungskriegen gegen Napoleon teil. 1815 heiratete er Aloysia von Larisch und wurde Vater von zwei Söhnen (Hermann, geb. 1815 und Rudolf, geb. 1817) und drei Töchtern (Therese, geb. 1819; Agnes, geb. 1821 und Anna, geb. 1830). 1816 wurde er Referendar in Breslau, 1821 Schulrat in Danzig und 1824 Oberpräsidialrat in Königsberg. 1831 übersiedelte die Familie nach Berlin, nachdem er für verschiedene preußische Ministerien arbeitete. 1844 zog er sich nach einer schweren Lungenentzündung in Pension zurück. 1849, nach dem Tod seines Bruders, erbte er dessen Grundherrschaft Sednitz.

Sein Werk ist geprägt von enormer Vielfalt und besitzt einen großen Umfang. ■



Brigitta Falkner
Strategien der Wirtsfindung

Berlin, Matthes und Seitz, 2017, 202 Seiten.

ISBN 978-3-95757-402-2

»Wie der Parasit / aus einem Häufchen, / dem Wirtstier / injizierter Zellen reifend, / sein Unwesen, / spricht: Wurzeln treibt, / sich neu erschaffend / einschreibt / in den Wirtsleib, / erregt Bewunderung, / in die sich Abscheu mischt.«

Die Autorin und Zeichnerin Brigitta Falkner nähert sich in ihrer fröhlichen Parasitenkunde diesen erstaunlichen Organismen aus immer wechselnden Blick- und Schlupfwinkeln. 200 ganzseitige Bild- und Texttafeln ergeben ein hintersinniges Gespinnst

aus biologischen Fakten und ihrer rauschhaften Visualisierung und Poetisierung. Naturkundliche Darstellungen verschmelzen mit Elementen der Graphic Novel. Im Wechselspiel von Bild und Text verschwimmen die Trennlinien zwischen Fakten und Fiktion ebenso flirrend wie die zwischen Schmarotzer und Wirtskörper – „unwirtlich und ungastlich sind Synonyme“. Ein faszinierendes, einzigartiges Epos über die wundersame Welt des Parasitismus. Ein wunderbares Geschenk für alle an Sprache, Biologie und Graphik Interessierten. Also für alle.

VERITAS

Vielfalt, die inspiriert

Unser Bibliotheken-Service



- ✓ **Preiswert:** 10 % Bibliotheksrabatt
- ✓ **Persönlich:** Kompetente und persönliche Beratung
- ✓ **Praktisch:** Kostenlose & rasche Lieferung sowie Ansichtssendungen
- ✓ **Kompetent:** Büchertischbetreuung

imgmagu.com



Ihr Ansprechpartner

Klaus Brunnbauer
Beratung und Verkauf

T: +43 732 776401-2313

F: +43 732 776401-2633

k.brunnbauer@veritas-buch.at

www.veritas-shop.com

www.facebook.com/veritashandel

OPAC Bibliotheken in OÖ

daten – informationen – berichte

26. Jahrgang, Nr. 3/2017, Oktober 2017

Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an öffentlichen und Schulbibliotheken in Oberösterreich.

IMPRESSUM

Medieninhaber: Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
 Elke Groß, Redakteurin
 Renate Plöchl, Redakteurin
 Katharina Pree, Redakteurin

Grafik: Sigi Hafner
Anzeigen: Elke Rechberger
Anschrift: Kapuzinerstraße 84
 4021 Linz

Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
 Tel: 0043 (0)732 7610 3283
 Fax: 0043 (0)732 7610 3288
www.dioezese-linz.at/bibliotheken

Herstellung: Birner Druck GmbH
 Kirchenstraße 12, 4615 Holzhausen

Verlagsort: Linz
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. Dezember 2017



Leonora Leitl

Ein schwarzes Loch stand am Anfang von Leonora Leitls kunterbunter Karriere: 2013 gewann sie mit „Mama und das schwarze Loch“ den DIXI Kinderliteraturpreis und hat danach neben dem Illustrieren auch das Schreiben zu ihrem Job gemacht hat.

Davon hätte sie als Kind gar nicht zu träumen gewagt. Zwar hat sie schon immer gerne Geschichten erzählt. Allerdings litt sie an einer Rechtschreibschwäche. So verlegte sie sich auf das Zeichnen. Nach der Matura absolvierte sie das College und die Meisterklasse für Grafik- und Kommunikationsdesign in Linz. Doch richtig losgegangen mit dem Zeichnen ist es erst einige Zeit danach. Zunächst verdiente sie ihr Geld jahrelang als Grafikdesignerin. „Illustrieren ist ein Handwerk [...]. Man braucht sehr lange, [...] bis man einen eigenen persönlichen Stil entwickelt hat“, so Leitl in einem Interview. Den hat sie inzwischen gefunden. Vor allem Collagen mit verschiedenen Drucktechniken haben es ihr angetan. Dabei kommen ungewöhnliche Materialien wie Tortengelee, Wachs oder Noppenfolie zum Einsatz, mit denen gewalzt, gedruckt und gestempelt wird. Bei der Stilfindung entscheidend geholfen hat ihr ab 2010 die mehrmalige Teilnahme an Renate Habingers Sommerschule im Schneiderhäusl.

Der Erfolg stellte sich mit dem DIXI Kinderliteraturpreis ein. Dabei entdeckte sie die verschüttete Lust am Schreiben neu. Das nicht gerade leichtfüßige Thema wählte sie bewusst aus, um ihre Chancen bei der Jury zu erhöhen. „Mir war klar, dass ich diesen Preis nicht mit irgendwelchen Zwergerln oder süßen Mäuschen gewinnen würde!“, erklärt sie ihre Wahl, eine gestresste Alleinerzieherin zur Protagonistin zu machen und damit eine in vielen Familien gelebte Realität ins Bilderbuch zu holen. Das Besondere: Der Preis ist nicht mit Geld verbunden, sondern ermöglicht Zugang zu Know How und Beratung – weitergegeben von bekannten österreichischen Kinder- und Jugendbuchkünstler/innen. In Leitls Fall war das die langjährige Wegbegleiterin Renate Habinger. Ein für die schriftstellerische Entwicklung wichtiger Meilenstein war 2016 die Aufnahme in das Förderprogramm „Schreibzeit“, einem Projekt des Buchklubs und des Instituts für Jugendliteratur. Aus über 70 Einreichungen werden jedes Jahr vier Talente ausgewählt, die ein Jahr lang von einer/m professionellen Tutor/in bei ihrer Arbeit an einem Text betreut werden und sich

bei mehreren Treffen auch untereinander austauschen. Leonora Leitl hat diese Zeit mit Franz Lettner intensiv genutzt, um zum ersten Mal an einem längeren Text für ältere Kinder zu arbeiten.

Mit den bisher gestalteten Bilderbüchern ist sie auch gerne in Bibliotheken zu Besuch. Bei ihrer Freundin Alexandra Mayer-Pernkopf vom Figurentheater isipisi holt sie sich die Ideen für ihr Koffer-Papier-Theater oder für das Schattentheater, die ihre Lesungen zu bezaubernden Mitmach-Erlebnissen machen.

Mit der Geburt der Kinder kam der Wunsch nach Natur und Abgeschiedenheit auf. Leonora Leitl lebt deshalb seit 2002 mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern in Gramastetten im Mühlviertel.

Nachdem sie gerade für das im August erschienene Sagenbuch zum Stephansdom von Barbara Schinko die Illustrationen gestaltet hat, dürfen wir uns im nächsten Frühjahr auf eine Art Fortsetzung von „Willi Virus“ freuen. „Susi Schimmel“ wird das Buch heißen und uns die Augen für die mikrobiologische Welt der Schimmelpilze öffnen. Die Mischung aus poetischem Erzähltext und akribisch recherchierten Fakten wird beibehalten und lässt ein vielversprechendes Ergebnis erwarten, das sicher in vielen Bibliotheken Aufnahme finden wird! ■

WERKE:

Barbara Schinko/Leonora Leitl, Das Sagenbuch zum Stephansdom. Tyrolia, 2017

Leonora Leitl, Das Glück ist ein Vogel. Picus, 2017

Hubert Gaisbauer/Leonora Leitl, Ein Brief für die Welt. Tyrolia, 2016

Birgit Unterholzner/Leonora Leitl, Auf meinem Rücken wächst ein Garten. Picus, 2016

Birgit und Georg Bydlinski/Leonora Leitl, Miteinander können wir Vieles. Tyrolia, 2016

Heidi Trpak/Leonora Leitl, Willi Virus. Tyrolia 2015

Christian Futscher/Leonora Leitl, Ich habe keinen Fogel. Picus, 2015

Leonora Leitl, Mama und das schwarze Loch. Tyrolia, 2015

AUSZEICHNUNGEN UND STIPENDIEN:

Empfehlungsliste 2017 des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises der deutschen Bischofskonferenz (Ein Brief für die Welt)

Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2016 (Willi Virus)

Förderprogramm „Schreibzeit“ des Instituts für Jugendliteratur 2016

Arbeitsstipendium der Kunstsektion im Bundeskanzleramt 2015, 2016 und 2017

Romulus-Candea Preis der Kinderjury 2014

DIXI Kinderliteraturpreis für Illustration 2013

HOME PAGE: leonoraleitl.blogspot.co.at

Projektpartner:



Gefördert von:



Katholische Kirche
in Oberösterreich

